

General-Anzeiger

für
Bonn



und
Umgegend.

Der Preis des General-Anzeigers beträgt
jeden Freitag um 10 Uhr — Jedermann
bei Eintritt.

Jede politische, sociale und religiöse Tendenz
oder Erörterung ist abgelehnt.
(§ 1 unvers. Staatsg.)

Anzeigen aus dem Verbreitungsgebiet
des General-Anzeigers 10 Pfg. pro
Hefenpaltige Zeile oder deren Raum.
Anzeigen von Auswärts: 15 Pfg. pro
Hefenpaltige Zeile oder deren Raum.
Reklamen 40 Pfg. pro Zeile.
Alle lokalen Anzeigen werden bei vor-
heriger Bezahlung für zwei bis drei Mal
frei aufgenommen.
Kleine lokale Inserate bis zu 10 Zeilen
kosten nur 5 Pfg. pro Zeile und das 4. Mal
frei, wenn vorher bezahlt wird.
Wohnungs-Anzeiger 60 Pfg. pro
Zeile und Monat.
Telephon Nr. 66.

Ercheint täglich und zwar an Werk-
tagen Mittags 12 Uhr, an Sonntagen
in der Frühe.
Preis in Bonn und Umgegend monatlich
60 Pfg. frei im Haus.
Post-Abonnement M. 1.50 viertel-
jährlich ohne Zustellgebühr, M. 1.90 mit
Zustellgebühr.
Druck und Verlag der Actien-Gesell-
schaft General-Anzeiger für Bonn und
Umgegend.
Für die Redaktion verantwortlich:
Hermann Weichmann in Bonn.
Expedition: Bahnhofstraße 7 und 8
in Bonn.
Anzeigen-Annahme: größere Anzeigen
bis Abends vorher 6 Uhr, kleinere bis
Morgens 9 Uhr.

Franz Stevens
Düsseldorf, Kreuzstrasse 34,
General-Vertreter erster Geldinstitute
für Rheinland und Westfalen.

Beleihungen erstelliger
Hypotheken-Kapitalien

zu niedrigstem Zinsfusse
auf Wohn- und Geschäftshäuser in allen
grösseren Städten, sowie auf landwirth-
schaftlichen Grundbesitz.

Bei projectirten Bauten erfolgen Zusagen auf
Grund eines Bauplanes und schon Theilzahlung
nach Fertigstellung des Rohbaues.

Darlehen an Gemeinden und andere öffentliche
Körperschaften auch ohne besondere Sicherheits-
leistung.

Bonner Eier-Großhandlung

A. Falckenberg,

Brüdergasse 20.

Butter, Eier, Käse, Schmalz,
Apfelsinen und Citronen

durch flotten Abgang in frischerster Waare empfehle zu den
billigsten Tagespreisen.

Photographisches Atelier
von
Theo Schafgans

Neugasse 14. BONN. Neugasse 14.
(Gegründet 1854.)

Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.

Die Ateliers, welche mit allen Neuerungen aus-
stattet sind, bleiben Sonntags auch geöffnet.

Schrottergeriß ohne Stückgehalt

per Scheffel 40 Pfg.
A. H. Stein & Co.,
Bornheimerstraße Nr. 2.

**Wegen Aufgabe
des Artikels**

werden sämtliche
Carnevals-Stoffe
bedeutend unter Preis abgegeben.
Wilh. Dewies.

In der ganzen Welt
finden meine unverwundlichen, hoch-
eleganten Cheviotstoffe, in allen
modernen hellen u. dunklen Farben,
für Anzüge u. Paletots Anerkennung.
Jedermann verlange Muster.
Adolf Oster, Moers a. Rhein 60.

Burckhardt's Zink-Etiketten
mit unvergänglichen eingepägten Namen
für Bäume, Rosen etc. empfiehlt billigst
F. H. Wiesner, Formobst-Baumschule,
an der Schützenvilla, Kessenich.
Praktisch, dauerhaft.

Höchste Auszeichnungen



Schuster's Kaffee

wird allen Freunden einer wirklich vorzüglichen Tasse Kaffee als

= Allerbeste Marke =

empfohlen.

Eigene Verkaufsstellen:

Wenzelgasse 19, — Josephstrasse 6.

Schuster's Kaffee

zu 75, 80, 85, 90, 95 und 100 Pfg. per 1/4 Kilo ist ferner zu haben:

Am Hof, Bonner Lebensmittel-Verein. Kölner Chaussee, Wilh. Kuhnert.
Arndtstrasse, Peter Breuer. Meckenheimerstrasse, J. H. Knott.
Breitestrasse, H. J. Dreesen. Joh. Netekoven.
Bonnerthalweg, Jean Hüntten. Mozartstrasse 54, Fr. M. Pfender.
Brüdergasse, Wilh. Hintze. Poststrasse, Jac. Röhlgen.
Colmantstrasse, Jos. Klöckner. Sandkaule, Gust. Puchstein.
Friedrichstrasse, L. Hasenmüller Nachf. Stockenstrasse, Wilh. Birkhäuser.
Hundsgasse, Gebr. Klein. Sürst, Th. Broel.
Kölnerstrasse W. J. Sondag. Verl. Bachstrasse, H. Limberger.

Inventur-Ausverkauf.

Montag den 15. Januar begann mein diesjähriger Inventur-Ausver-
kauf und endet am Mittwoch den 31. ds. Mts.

Die Preise sämtlicher Waaren sind bedeutend herabgesetzt und biete ich meinen
werthen Abnehmern Gelegenheit, nur gute Qualitäten sehr billig einzukaufen.
Ein grosser Posten Damenwäsche, als: Taghemden, Nacht-
hemden, Beinkleider, Nachjacken etc. etc., welcher leicht angeschaut
wird, um vor Eintritt in die neue Saison gänzlich hiermit zu räumen, extra
billig abgegeben.

Eine Parthie Tischtücher, Servietten, Handtuchgebid, Küchen-
tücher, sehr unter Preis.
160 cm Bettuchleinen und Madapolam in diversen Qualitäten,
sehr billig.

Reste in Leinen, Gebild, Piqué, Croisé, Flanell etc., sowie Rest-
bestände in Damen- und Kinder-Wäsche jeglicher Art, enorm billig.

Diverse Serien Fischbein- und Uhrfeder-Corsettes, die nicht mehr
weiter führen, sollen zur Hälfte der früheren Preise verkauft werden.

Auf eine Parthie Schweizer Festons, circa 1400 Coupons, die bedeutend
unter Preis, gewähre ich bei Baarzahlung noch extra 10% Rabatt.

Anfertigung von Herren-, Damen- und Kinderwäsche nach Maass,
unter Garantie bester Ausführung.

Herren-Hemden nach Maass, in guter Qualität, von Mk. 4.50 an.

**Eduard Levy in Bonn, Wäsche- und Aussteuer-
Geschäft, Markt 26.**



Versuchen Sie Holbuto-Sen-
sation - Margarine (Holl. Küchen-
butter) ebenso gut wie Naturbutter.
Nur und nur halb so teuer als die-
se. Sie haben bei der
Holländischen Butter-Compagnie
Aankman & Co.

Filiale in Bonn:
Brüdergasse Nr. 48.

Filiale in Godesberg:
Kirchstrasse 19.

Filiale in Neuwied:
Mittelstrasse 69.

Filiale in Coblenz:
Altenhof 8.

Man achte genau auf
Firma u. Hausnummer.

1a Vorwurfmehl 1 Pfd. 14 Pfg.,
bei 5 Pfd. à 13 Pfg.

1a Schwungmehl 1 Pfd. 16 Pfg.,
bei 5 Pfd. à 15 Pfg.

Kaiserermehl 1 Pfd. 20 Pfg.,
bei 5 Pfd. à 19 Pfg.

Stampfankerl 1 Pfd. 31 Pfg.,
bei 5 Pfd. à 30 Pfg. empfiehlt
W. J. Sondag, Nr. 2.

Gandersheimer
Sanitätskaffe.

Eine Ladentheke
preiswürdig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition
des General-Anzeigers.

**Zuntz Chines.
Thee**
1893er Ernte,
à M. 3.—, 3.60, 4.— per Pfd.
in vorzüglichsten
Qualitäten empfiehlt in
Bonn:
Th. Broel,
Sürst 4.

Wer einmal kauft
kauft wieder.
Sauerkraut . . . per Pfd. 8 Pfg.
Heringe, p. St. 4, marinirt 8 "
Apfelsine . . . per Pfd. 35 "
Süß-Margarine . . . 80 "
**J. Reber, Colonialwaaren-
handlung,**
57 Wenzelgasse 57.

Chocoladen-Desert
per Pfd. M. 1.60, Fondant-Re-
lange per Pfd. M. 1.20, Nests,
Drops und gefüllte Seiden-
Bonbons per Pfd. M. 1.
empfehlen in nur feinsten Qualitäten
**Franz Jos. Müller, Adersstrasse
Nr. 18.**

**Schuster's
Kaffee**
in bekannter Güte zu 85, 90, 95
und 100 Pfg. das halbe Pfund
empfehlen bestens
**Jean Hüntten, Bonner-
thalweg.**

**Zuntz Chines.
Thee**
1893er Ernte,
à M. 3.—, 3.60, 4.— per Pfd.
in vorzüglichsten
Qualitäten empfiehlt in
Bonn:
Susie Delveaux,
Poststrasse 26.

Marke Feist,
vorzüglicher deutscher Schaumwein,
Rhein-Sekt,
mit den höchsten Auszeichnungen
prämirt.
Zu beziehen bei
J. J. Manns, Bonn.

Echte süße Nonnendamer
Bratbäcklinge,
1a deutsche Bratbäcklinge
per Storb 200 Stück 4 M.,
fr. Rohgebäcklinge p. St. 60 St.
M. 1.80, fr. Kieler Spottten
p. St. 3 1/2 Pfd. netto M. 1.80
empf. u. verleiht p. Post u. Bahn
**Heine, Klein, Ral. Dörlingerant,
Bonn, Brüdergasse 2.**

Alten Rum
in vorzüglicher Qualität per Liter
von M. 1.60 an, Barcelona-Franz-
branntwein per Liter M. 2, Ba-
tavia-Arac per Liter M. 3, em-
pfehlen auch in jedem klein. Quant.
**Frz. Jos. Müller, Conditor
Adersstr. 18.**

Pferdefleisch
per Pfund 20 Pfennig empfiehlt
Carl Menzel,
Kölner Chaussee 120a, am Bach.
Schlachtpferde werden
zum höchsten Preise angekauft.

Bruchkaffee,
vorzügliche Qualität,
1 Pfund 80 Pfg.,
bei 5 Pfund à 75 Pfg.,
empfiehlt
**W. J. Sondag, Kölnstrasse
Nr. 2.**
Preis-Abchlag.
frische Eier (frosthfrei)
2 Stück 13 Pfg., per 1/4 M. 1.60,
per 100 M. 6.—,
Ital. Eier per 1/4 M. 2.30.
Fr. G. Daufhöner,
Sternstrasse 49.



Henr. Marx

Bonnigasse 3.

Größtes Special-Geschäft

für
Maskerade und Ballartikel.

Aufertigung von
Masken-Anzügen

jeder Art,
nach Maass und Zeichnung, zu äusserst
billigen Preisen, in stets eleganter stil-
gerechter Ausführung.

Kopfbedeckungen, zu jedem Costüm
passend, werden in kürzester Frist auf
Bestellung hergestellt.

Grösste Auswahl aller zur Herstellung
von Masken-Anzügen dienender Stoffe
und Besätze.

Sammt,
Atlas,
Satin,
Cachemir,
Biber, uni, gestreift
und gemustert,
gestreift und ge-
blümt Seide,
Tartan, 1 1/2 Mtr.
breit, à 35 Pfg.,
Tartan mit Sil-
berstreifen, sowie
mit Goldsternen
u. s. w.,
Mull, 1 Mtr. breit,
von 45 Pfg. an,
Seidenbänder,
1/2-25 cm. breit,
äusserst billig,
Brocatstoffe.
Gold und Silber,
Borden,
Spitzen,
Franzen,
Stoffe,
Mützen 100 v. 25 Pfg. an,
Fliiter per Paket 7 Pfg.
Schellen per Dtz.
8 Pfg.,
Sterne per Dtz. von
25 Pfg. an,
Mond, Anker,
Posthörn,er,
Fliiterstickerel-
Figuren,
Knöpfe, Quasten,
Bommeln,
Husarenknebel
etc. etc.
Für Blumenkostüme
alle Sorten
Blüthen etc.

Meine Preise für Wiederver-
käufer sind zum Theil erheb-
lich billiger als diejenigen der Kölner
Grossisten, jedoch niemals höher.

Henr. Marx
Bonnigasse 3.



Rolläden
aus Stahl u. Holz
Wilh. Tillmanns, Remscheid,
Ehrendiplom Amsterdam.

Wenn Sie ebenso rein, wie gut-
schmeckende Maccaroni erhalten wollen,
dann verlangen Sie bei Ihrem
Lieferanten:
Knorr's Maccaroni
mit dem Hahn
in 1/4 und 1/2 Pf. Paquets.

Guter naturreiner
Rothwein
per Liter 80 Pfg., der Liter exkl. Glas
60 Pfg., in Gebinden billiger.
Restaur. zum deutschen Haus
von **L. Wallrafen,**
Bismarckstr. 8.

Zu Ankauf
getragener Kleider
zu höchsten Preisen empfiehlt sich
W. Feymann, Rheingasse 32.

Möbel
jeder Art werden fortwährend
an und verkauft.
Satz, Pongasse 3.
Schwarzwild,
frisches Reh,
schwere Hasen,
frische Boulden,
Welschhühner empfiehlt
H. Tellenbach,
Brüdergasse 18.

Vergessen.

Roman von August Leo.

1. Kapitel.

In einem armförmig möblierten, schmuckigen Zimmer saßen zwei Männer an einem einfachen Holztisch, deren Ausdruck und Stellung zeigte, daß sie in das Kartenpiel, mit dem sie sich forchten beschäftigten, vollkommen vertieft waren. Das Licht, das die flackernde Lampe, welche auf einem Mauerfims hinter ihnen so aufgestellt war, daß ihre schwachen Strahlen direkt auf die Spieler fielen, verbreitete, ließ den düsteren Raum nur um so dämmernd und unheimlicher erscheinen, beleuchtete jedoch die Ritzbe des Triumphes auf dem einen und die Blässe der Verzweiflung auf dem anderen Gesicht.

Draußen war kalte, finstere Nacht, und die grauen Wolken schienen sich lautlos herabzusinken und in Schneeflocken aufzulösen.

Sie und wieder hörte man von oben herab das Klirren der Gläser, sowie Flüche und rohes Gelächter, doch hier unterbrach nichts das Schweigen, als der Metallklang des Geldes, wenn es auf den Tisch fiel und die Worte, welche zum Spiele notwendig waren.

Endlich, als es Mitternacht schlug, hob der Ältere der beiden Männer mit einem verzweifelten Fluche seinen Stuhl zurück. „Du hast mich zum Bettler gemacht!“ rief er. „Nun bist Du hoffentlich mit der Arbeit dieser Nacht zufrieden.“

„Ach, geh“, Darlot!“, sagte der Jüngere, sich über den Tisch lehnd, während seine Augen vor leidenschaftlicher Begierde funkelten: „Wir wollen noch ein Spiel spielen. Ich setze meinen ganzen Gewinn und Du — das Wäddchen. Wenn ich verliere, erhältst Du Alles zurück, was Du verloren hast, wenn ich aber gewinne — er hielt inne und guckte beständig die Karten an — so hast Du einen Hund weniger zu füttern“, fuhr er mit roher Philosophie fort. „Du hast das Recht, aber ich zu verfluchen, denn ich werde erst in drei Jahren mündig. In den Augen des Gesetzes ist sie nur Dein Lehrling, und Du könntest ein schlechteres Geschäft machen und sie einem schlimmeren Herrn überliefern. — Komm, ich will sie haben. — Nun — einverstanden?“

Wieder füllte und leerte Darlot sein Glas.

„Gib die Karten“, murmelte er endlich heiser.

Rudolf schob ihnen eilig einige Karten auf ein Papier, das er aus seiner Tasche gezogen hatte.

„Erst unterschreibe mir dies“, sagte er. „Wir müssen ein Zeugnis für die Bedingungen unseres Geschäftes haben.“

Darlot umschloß die Sten, las das Geschriebene und setzte seine Unterschrift darunter.

Nach kurzer Zeit sprang er farblos vor Wuth auf. Auch sein letzter Einfluß war verflücht.

„Verfluche mich, Jacques Rudolf“, zischte er zwischen den fest geschlossenen Zähnen — verfluche mich, ehe ich in Versuchung gerathe, Dich zu ermorden.“

„Gute Nacht, mein Freund“, erwiderte der Ältere lächelnd, „gute Nacht und — auf morgen! Dann werde ich mein Eigentum in Besitz nehmen.“

Und ehe Darlot Worte zur Erwiderung finden konnte, war er fort.

Der zu Grunde gerichtete Spieler war allein.

2. Kapitel.

Wieder fiel Pierre Darlots Kopf auf seine Hände und er lag regungslos, während Stunde um Stunde verstrich.

In dem äußeren Zimmer war es auch still geworden; man hatte das Geräusch vom Verschließen der Thüren und Fenstern gehört; die Thüre zwischen den Zimmern war geöffnet worden, der Kopf eines Mannes erschien in der Öffnung und verschwand wieder.

Der Diener glaubte, sein Herr schlief, doch Pierre regte sich immer noch nicht.

Das Licht der Lampe wurde immer schwächer, bis es ganz erlosch; der Dacht flirrte und lispelte, dann glühte er noch ein wenig und es wurde finstler. Doch erst als die Morgenämmerung schon hereinbrach, war, erhob der Mann den Kopf wieder. Sein Gesicht sah entsetzlich ath an in dem Morgenlichte und war härter und knorriger um Mund und Augen geworden.

Er stand auf und ging mit wankenden Schritten zu der Thüre, welche zu dem oberen Theile des Hauses führte, öffnete dieselbe und trat in demselben unsicheren Schritte hinaus.

Eine Stunde später kam ein leichter Schritt die kurze Holzstreppe herab, eine ungesättigte Hand rief die Thüre weit auf, doch an der Schwelle blieb das Mädchen stehen.

Der Commensal, welcher jetzt das Zimmer überfluthete, schien sich um sie zu concentriren, als ob er nun endlich einen Gegenstand gefunden hätte, der seiner Aufmerksamkeit werth wäre.

Ihre Schönheit war in dem hellen Lichte noch blendender, als sie in der Nacht vorher bei dem schwachen Lampenlichte gewesen war.

Auch das Blitzen eines gewissen Aergers in ihren Augen, sowie der verächtliche Zug um die jungen, roten Lippen war noch auffallender.

Die Luft war dick vom Tabakrauch und schwer vom Weindunst. Die Karten waren auf dem Tisch umgestreut.

Ein kleines französisches Püddchen, das sie gekostet hatte, erlärte ihr in der Seele, und sie stieß einen leisen Schrei des Entsetzes aus und stand, ohne sich um die Kälte der Novemberluft zu kümmern, die frische, reine Luft in sich einlassend. Dann brachte sie mit geschickten Händen das Zimmer in Ordnung, legte die Karten zusammen, nahm die Flasche und die Gläser vom Tische und deckte dieselben für zwei Personen zum Frühstück.

Jetzt hörte man auch Töne im anstößenden Zimmer. Pierre Darlot hatte ein öffentliches Lokal, und in dem äußeren Laden wurde Bier und Brauwasser ausgekühlt. Der Mann, welcher den Verkauf derselben besorgte, arbeitete schon drinnen.

Das Mädchen schämte sich nicht um seine Bewegungen, bis er die Thüre, welche die Zimmer verband, öffnete.

„Wäddchen Sie Feuer gemacht, Mademoiselle?“ fragte er.

„Ja“, antwortete sie kurz.

Der Mann machte Feuer und ging wieder.

Sie schloß die Fenster, bereitete den Kaffee und setzte diesen mit dem Gesicht auf den Tisch.

Dann ging sie zu der Thüre und rief die Treppe hinauf ihren Vater, wie er sie am vorigen Abend gerufen hatte:

„Das Frühstück ist bereit“, sagte sie.

Einen Augenblick später hörte man ihn mit seinem langsamem, schwerfälligen Tritt herabsteigen.

Er sagte keinen Morgen Gruß, als er eintrat, sondern schauerte in der kalten Luft, welche die Dipe des Feuers noch nicht erwärmt hatte.

Er saß nichts, sondern trank schnell nach einander zwei Tassen heißen, duftenden Kaffees, während die Hand, die die Tasse zum Munde führte, bemerkbar zitterte.

Blödsinn wandte er sich, als ob das heiße Getränk ihm Muth eingegeben hätte, zu ihr.

„Wäddchen“, sagte er, „es ist hohe Zeit, daß Du heirathest. Ich habe einen Mann für Dich und einen besseren, als Du ein Recht hastest, zu erwarten.“

Das Wäddchen richtete einen Augenblick ihre Blicke fest auf sein Gesicht, lange genug, daß er den Blick der Empörung und des Trostes sehen konnte, den seine Worte hervorgerufen hatten. Dann senkte sie den Blick auf ihren Teller.

„Ich möchte nicht zu heirathen“, erwiderte sie.

„Es ist in Frankreich nicht Sitte, daß Wäddchen über diesen Gegenstand Wünsche haben oder äußern. Die Entscheidung in solchen Fällen steht ihnen nicht zu, sondern ihren Eltern, deshalb also, wenn ich Dir sage, daß ich einen Mann für Dich gefunden habe, so heißt das, daß die Sache bereits abgemacht ist. Die meisten Wäddchen würden mir dafür dankbar sein, aber ich habe lange schon aufgegeben, auf Dank bei Dir zu rechnen.“

„Wofür sollte ich denn dankbar sein?“ erwiderte das Wäddchen jetzt mit bleichen Lippen. „Seit dem Tode der Mutter bin ich ja nichts weiter als Deine Wäddchen. Als sie lebte, durrte ich niemals von den rohen Männern gesehen werden, die hier trinken und spielen — Du läßt mich sie und Dich bedienen. Es ist wahrscheinlich Einer von diesen, an den Du mich verkauft hast. Wohl Vater, ich lasse mich nicht verkaufen!“

Volksheilstätten für Lungenkranken.

* Man schreibt uns aus Frankfurt a. M.:

In öffentlichen Blättern ist neuerdings darauf hingewiesen worden, wie sehr es zu wünschen wäre, wenn Volksheilstätten für Lungenkranke gegründet würden. Dabei ist gerade die einzige bereits bestehende betriebsfähige Anstalt unverändert geblieben. Es ist das die Anstalt für Lungenkranke des Frankfurter Vereins für Reconvalescenten-Anstalten. Dieser vor etwa 3 Jahren auf Anregung des damaligen Oberbürgermeisters Miquel, des Stadtraths Dr. Felsch und des Fabrikanten Jol. Wertheim begründete Verein begann seine Thätigkeit mit Errichtung der Reconvalescenten-Anstalt zu Neuenheim bei Sodan am Taunus.

In dieser Anstalt mit derzeit 50 Betten finden Genesende Aufnahme, die keiner Spitalpflege mehr bedürftig, aber zum Erwerb, insbesondere zu schwerer Arbeit, noch nicht geeignet sind.

Es zeigte sich bald, daß gerade diejenigen Kranken, welche des Sanatoriums in der reinen Gebirgsluft am bedürftigsten sind, — die Lungenkranke — in diesem Gebäude keine Unterstüßung finden konnten. Der Verein benutzte daher die sich zufällig darbietende Ge-

legenheit, ein zu Hattenstein am Taunus belegenes, früher für eine Privatanstalt errichtetes Haus zu mieten, zunächst in der Absicht, nicht mehr spitalbedürftigen Lungenkranken dort Gelegenheit zur Erholung zu geben. Bald, namentlich unter dem Einflusse des Herrn Dr. D. v. W., des Directors der berühmten Lungenheilstätte zu Hattenstein, der sich für das neue, seiner Anstalt benachbarte Unternehmen des Frankfurter Vereins lebhaft interessierte, erweiterte sich der Plan; man sah ein, daß man die anesenden Lungenkranken von den beginnenden, bezw. von den leichteren Fällen nicht ebenso scheiden könne, wie bei sonstigen Krankeheiten, und so entstand die erste Volksheilstätte für Lungenkranke.

Sie hat Raum für nur etwa 30 Betten; doch sind die Mittel zu einem größeren Neubau für 100 Betten — der allerdings nicht zu Hattenstein, sondern in der Nähe von Hattenstein, der Anstalt wird vom Frankfurter Verein für Reconvalescenten-Anstalten verwaltet; die Krankenpflege liegt in der Hand zweier Schwestern vom roten Kreuz; den ärztlichen Dienst besorgt einer der Assistenzärzte des Herrn Dr. D. v. W. unter dessen Aufsicht.

Die Mittel gewinnt der Verein theils durch die Beiträge seiner Mitglieder, theils durch die Zahlungen der Verpflegung, bezw. der Krankenpflege, denen diese angehören, theils durch die Stadt Frankfurt a. M., die einen Beitrag von Mk. 10,000 zu den Kosten leistet.

Aus den Statuten des Vereins ist vielleicht bemerkenswerth, daß unter den neun Vorstandsmitgliedern stets drei Arbeiter sein müssen, und zwar Arbeiter, die dem Vorstand solcher Anstalten angehören, die dem Verein als Mitglieder beitreten. Den Arbeitern, für die die Anstalt errichtet ist, ist also der gebührende Einfluß auf die Verwaltung derselben gesichert. Damit dieser Einfluß nachhaltig sei, ist festgesetzt, daß die Vereins-Anstalten 14tägig von den Vorstandsmitgliedern abwechselnd besucht werden müssen; jedes Vorstandsmitglied hat aber diesen Besuch — den es jährlich einmal, höchstens zweimal zu machen hat — kurz schriftlich zu berichten, und erhält für die Auslagen eine Entschädigung von zwei Mark, die nicht zurückgewiesen werden darf. Die Pflegekosten betragen in Neuenheim Mk. 1.50; in Hattenstein, wo die kostspielige Diät größere Ausgaben erfordert, Mk. 2.50 für den Tag.

Eine Feier auf St. Apollinarisberg.

Pg. Remagen, 22. Jan. Die Jahresfeier der Abbringung des h. Hauptes St. Apollinaris vollzieht sich alljährlich unter großer Volksantheilnahme von Nahe und Fern in der Kirche auf St. Apollinarisberg am Feste Pauli Bekehrung, den 25. Januar. Morgens ist Hochamt, vom frühen Nachmittag bis Abends Festbankett, Prebig u. f. w.

Bei der drohenden französischen Invasion 1793 war das h. Haupt aus der alten St. Apollinariskirche der Benedictiner-Propstie fort und in Sicherheit gebracht worden. Zuerst ging's nach Urfeld, von dort nach Siegburg und von hier nach Dörfel. Nach Mitternacht der Ordnung und des Friedens unter der preussischen Regierung 1825 wurde das h. Haupt am 24. Januar einer Deputation übergeben, um es der Pfarrkirche in Remagen zu überbringen.

Diese Ueberbringung geschah in freierlicher Weise. Die Commissare waren zeitig am 25. Januar bis Oberwinter — nach andern bis Wehlen — mit der Post gekommen. Uebel gegenüber wurde dieselbe von einer aus der Pfarrkirche zu Remagen ausgehenden Prozession begrüßt und abgeholt. Im h. Pfarrer aus Remagen und Umgegend im Ornat tragend, nahmen an der Prozession und der Begrüßung Theil. Nach einer, bisher noch ungedruckten, in vielen Kreisen sehr bekannten Aufzeichnung des gestorbenen Bireges und Urmaderns Gottfried Wonschaw in Remagen (in deren Glaubwürdigkeit bei dem ehrenhaften Charakter des Erzählers kein Zweifel zu setzen ist) herrschte an diesem Tage sehr unheimliche Witterung, ein furchtbarer Sturm. Bei der Begrüßung wurden die Herzen der Gläubigen durch die Erzählung der Ereignisse in der Kirche in der Stadt immer mehr zu einem Festtage herausgehoben und bei günstiger Witterung viele Anbänger dieser Fahrt. Sie bringt die Legende in Erinnerung, nach welcher das Schiff, welches die Reliquien St. Apollinaris und der h. drei Könige unter Erzbischof Reinold von Dassel im Jahre 1164 aus Italien den Rhein hinab brachte, Remagen gegenüber nicht mehr von der Stelle zu bewegen war, bis die Erkeren ausgelegt waren.

Hier wurde das h. Haupt auf den Hauptaltar niedergelegt und nach beendeten Gottesdienste in einer Seiten-Nische aufgestellt, bis es 1857 am 23. Juli in die St. Apollinariskirche feierlich übertragen worden ist. Dort ruht es wieder in demselben Sargfahrg, der zur sichern Aufhebung schon vor 400 Jahren hergerichtet worden ist.

Dies ist in Kürze die Geschichte der Veranlassung der Feier auf St. Apollinarisberg, welche sich in der Stadt immer mehr zu einem Festtage herausgebildet hat und bei günstiger Witterung viele Anbänger dieser Fahrt. Sie bringt die Legende in Erinnerung, nach welcher das Schiff, welches die Reliquien St. Apollinaris und der h. drei Könige unter Erzbischof Reinold von Dassel im Jahre 1164 aus Italien den Rhein hinab brachte, Remagen gegenüber nicht mehr von der Stelle zu bewegen war, bis die Erkeren ausgelegt waren.

Civilstand der Bürgermeisterei Poppelsdorf.

Vom 14. bis 20. Januar 1894.

Geburten. Margaretha, Tochter von Ferdinand Schäfer, Tagelöhner, und von Margaretha Stein, zu Poppelsdorf. — Anna Maria, Tochter von Servatius Hoffender, Tagelöhner, und von Catharina Wanden, zu Duisdorf. — Christian Joseph, Sohn von Hubert Joseph Kuland, Stultfahner, und von Elisabeth Nelles, zu Endenich. — Bernhard Joseph, Sohn von Bernhard Joseph Pechen, Fabrikarbeiter, und von Maria Gertrud Hoch, zu Endenich. — Helena, Tochter von Johann Wäddchen, Tagelöhner, und von Clara Vertman, zu Duisdorf. — Friedrich Wilhelm, Sohn von Johann Hoffender, Fabrikarbeiter, und von Louise Weber, zu Poppelsdorf. — Wilhelm, Sohn von Peter Weidenbräut, Oberkellner, und von Gertrud Kieger, zu Poppelsdorf. — Anna Catharina, Tochter von Thomas Krüger, Tagelöhner, und von Maria Theresia Schiffer, zu Röttgen. — Anna Maria Elisabeth, Tochter von Peter Gerich, Tagelöhner, und von Elisabeth Theilen, zu Kessenich. — Elisabeth, Tochter von Johann Wipperfurth, Tagelöhner, und von Anna Christina Wäddchen, zu Kessenich. — Emma, Tochter von Johann Wäddchen, Schloffer, und von Catharina Wanden, zu Kessenich. — Maria Josephine, Tochter von Heinrich Klein, Aufseher, und von Christina Javelberg, zu Kessenich. — Elisabeth, Tochter von Johann Deter, Fabrikarbeiter, und von Gertrud Söh, zu Endenich. — Joseph, Sohn von Franz Högen, Ackerer, und von Anna Maria Hubertina Dürch, zu Röttgen. — Heinrich, Sohn von Heinrich Pomer, Tagelöhner, und von Gertrud Bruckner, zu Duisdorf. — Peter, Sohn von Johann Wäddchen, Tagelöhner, und von Christina Baumgarten, zu Endenich.

Heiraths-Verkündigungen. Heinrich Melchior Hassen, Steinbauer, mit Christina Kessenich, Beide zu Endenich. — Johann Hubert Busch, Metzgermeister zu Poppelsdorf, mit Christina Aulch, zu Weidenheim. — Johann Schumacher, Ackerer, mit Catharina Boosen, Beide zu Kessenich.

Heiraths-Verkündigungen. Johann Vertman, Ackerer zu Urfeld, mit Catharina Bongard, zu Duisdorf. — Franz Gollammer, Fuhrunternehmer zu Wehlen, mit Maria Ketteloven, zu Duisdorf. — Paul Probst, Küfer zu Köln, mit Christina Heinrichs, zu Kessenich.

Storbefälle. Catharina Biel, ledig, 48 Jahre alt, zu Engelsdorf. — Anna Lehnhausen, Ehefrau von Bertram Hohenhausen, 79 Jahre alt, zu Dörfel. — Gertrud Reintgen, ledig, 44 Jahre alt, zu Kessenich. — Ludwig Heinrichs, ledig, 26 Jahre alt, zu Poppelsdorf. — Gertrud Thome, Wittve von Adolf Juppeloven, 61 Jahre alt, zu Duisdorf. — Catharina Heßberg, 8 Monate alt, zu Duisdorf. — Johann Wilhelm Wagner, Chemann von Maria Selig, 54 Jahre alt, zu Poppelsdorf. — Anna Maria Wäddchen, 1 Jahr 4 Monate alt, zu Poppelsdorf. — Johann Heinrich Franz Wäddchen, 3 Monate alt, zu Poppelsdorf. — Wilhelm Jochheim, 2 Monate alt, zu Endenich. — Christina Boosen, Wittve von Johann Dehlfen, 61 Jahre alt, zu Poppelsdorf. — Jakob Holzem, 5 Monate alt, zu Kessenich. — Peter Boos, Chemann von Anna Maria Nieren, 43 Jahre alt, zu Dörfel.

Die influenzaartigen Erkrankungen, welche seit der großen Epidemie im Jahre 1890 regelmäßig zur jetzigen Jahreszeit wiederkehren, mahnen zur größten Vorsicht. Alle, welche zu Katarrhen (Schonpfe, Husten, Heiserkeit u. c.) neigen, sollten stets sofort bei den ersten Anzeichen eines Katarrhs diesen durch Gebrauch der seit Jahren bewährten Apotheker W. B. Köhlers Chinin-Katarrhpillen coupiren. Dadurch, daß dieselben die Entzündung der Schleimhaut beseitigen, heilen sie den Katarrh und zwar oft in ganz überraschend kurzer Zeit. — Die B. Köhlers Chinin-Katarrhpillen sind in den Apotheken a. M. 1. — erhältlich und achte man stets darauf, das richtige Präparat zu erhalten.

Die Bestandtheile sind: Schwefelsaures Chinin 1.5 Gr., Salzsäure 1 Gr., Dreifachphosphor 1.5 Gr., Dreifachphosphor 0.15 Gr., Süßholzwurzel 2.2 Gr., Tragant 0.1 Gr.; zu 50 Pillen formirt mit Benzocainum und Choccolade überzogen.

Ein Kaiser-Geburtsstags-Geschied mit Klavierbegleitung ist in schöner Ausstattung bei Gustav Cohen, Markt Nr. 11, erschienen und a. 40 Pf. zu haben.

Braves Dienstmädchen

für alle häusl. Arbeit sofort gesucht, Bonnerthalweg 19.

Ein braves Mädchen,

welches etwas nähen kann, sucht Stelle für alle häusl. Arbeit in einem Haushalt. Offerten unt. H. J. 108. postlagernd Obercaffel.

Militär-Kriegs- u. Friedens-Invaliden Verein.

Sonntag den 28. Januar, Nachmittags 5 Uhr, im Restau. „Dohngeltern“, Wilhelmstr. 18, Geburtsstagsfeier. Hr. Majestät des Kaisers. Nachher wichtige Mittheilung. Der Vorstand.

„Schänzchen“.

Münchener und Dortmunder Bier in feinsten Qualitäten. 2 vorzügl. Kegelbahnen. Restaurant Heimes

Voss Nachf.

empfehlen sich bei Gelegenheit der carnenalischen Sitzungen u. Bälle. Helles und Münchener Bier. Kaffee zu jeder Zeit.

Bonner Kapelle

hält sich bestens empfohlen. Beste Aufträge nimmt entgegen Musiklehrer W. Rhein, Markt 9b., neben der Postkass. NB. Wir machen die hoh. Vereinskassen ganz besonders auf eine vorzügliche Ballmusik aufmerksam. Neueste Tänze, sowie Menuet à la Reine u. c.

Geheizte Kegelbahn

Mittwoch Abend noch frei. Franz Necht, Marktstraße 24.

Eine Dame,

welche einige Zeit in einem Institute französische Unterricht gab und mehrere Jahre in Frankreich zubrachte, ertheilt französische Stunden, bei. Conversation. Gefällige Anfragen unter E. E. 104. an die Expedition des General-Anzeigers.

Inschneide-Cursus.

Jungen Damen ist Gelegenheit geboten, Maßnehmen, Musterzeichnen, Einrichten, Anfertigen von Costümen nach neuester Methode in einem Monat erndlich zu erlernen. Johanna Lock, Poststraße 18, 1. Etage.

Kindergarten.

Poppelsdorf, Louisestr. 50. Eine geprüfte Lehrerin, Deutsche, welche längere Zeit im Auslande gelebt hat, wünscht gegen mäßiges Honorar

Privatunterricht

in Sprachen od. Nachschülern zu ertheilen. Näb. Schillerstr. 24.

Nachhilfe

in allen Gymnasialfächern ertheilt ein Student. Offerten unter B. S. 107. an die Expedition.

Lehrmädchen,

katholisch, aus biesiger Stadt, für ein größeres Manufaktur- und Confections-Geschäft der Mat. gesucht. Franco-Offerten M. H. 9. postlagernd Bonn.

Wuff liegen geblieben

im Geschäft von C. Behre.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Landmann, selbstständig, 31 Jahre, mit schönem Vermögen, wünscht, da es ihm an Bekanntschaft fehlt, mit einem Mädchen in Verbindung zu treten, behufs baldiger Verheirathung. Mädchen, welche bierauf reflectiren, wollen ihre Adresse nicht Photograph und genaue Angabe ihrer Verhältnisse unter J. K. 42. an die Expedition des General-Anzeigers gelangen lassen. Verhewirgung Ehrenfache.

Heiraths-Gesuch.

Landwirth in der Nähe Bonn's, 36 Jahre alt, kath., sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder Wittve im Alter von 27-35 Jahren mit etwas Vermögen zwecks baldiger Verheirathung. Offerten mit näheren Angaben der Verhältnisse erbitte unter H. V. 1449. an die Expedition des General-Anzeigers. Verhewirgung Ehrenfache.

Heiraths-Gesuch.

Ein Geschäftsmann, 26 Jahre, mit gut abgemessenem Einkommen, sucht die Bekanntschaft eines häuslich erzogenen Mädchens von angenehmen Keuren mit einigem Vermögen zu machen. Briefe mit Photographie und näherer Angabe der Verhältnisse unter M. R. 136. postlagernd Obercaffel (Siegelkreis) erbeten.

Heiraths-Gesuch.

So ganz Wuff und Worte ohne Nut die bittere Wa-Crone.

Carnevals-Verein „Sternschnuppen“.



Sonntag den 28. Januar,
Abends 7 Uhr 11 Min.:

Damen- Sitzung mit darauffolgendem BALLE

im närrisch decorirten Saale des
Hôtels zum Goldenen Stern.

Fremde haben Zutritt.
Herrenkarten zu Mk. 2.—, Damenkarten
zu Mk. 1.— sind bei Herrn Jac. Schneider
(Herrmann's Nachf.), Wenzelgasse 8, sowie Abends
an der Kasse zu haben.

Schultheiß und Schöppnerath.

Gelegenheitskauf!

Ein Posten Damen - Zugstiefel
per Paar Mk. 3.00.

Ein Posten Damen - Halbschuhe
in 1a Ausführung gepinnt
per Paar Mk. 2.75.

Louis Berg, Bonn,
Special-Kaufhaus für Schuhwaaren.

Jeden Monat ein sicherer Treffer!

Baare
Wohlgewinn
ohne Abzug:
1a 300,000 M.
2a 150,000 „
3a 120,000 „
4a 105,000 „
5a 48,000 „
6a 30,000 „
7a 24,000 „
8a 15,000 „
9a 12,000 „
10a 6,000 „
u. f. w. u. f. w.
36,155 Gewinne
mit ca. 5 Mill. M.
Bankhaus J. Scholl, Berlin-Niederschönhausen.
Massower Loose & 1.20 incl. Liste.

Niederländische Dampfschiff-Rhederei für Passagiere und Güter.

Die durch Eisgang unterbrochenen Fahrten werden heute plan-
mäßig wieder aufgenommen.
Bonn, 24. Januar 1894.

Die Agentur: **W. Sturm & Sohn,**
Expeditions-Geschäft.

Platzvertreter

gesucht von einem der ersten

Mineralbrunnen

des Rheinlandes, dessen Wasser überall grosse An-
erkennung findet. Gute Lagerplätze Bedingung.
Fahrwerk erwünscht.
Geht. Offerten unter R. A. 1416. an Haasenstern
& Vogler, A.-G., Köln.

Lehrlinge gesucht

für Buchdruckerei,
Schriftsetzerei,
Steindruckerei,
Lithographie,
Buchbinderei

bei sofortigem Verdienst. — Eintritt Ostern.
Jos. Bach Wwe., Bonn.

Reise- begleiterin.

Unabhängige Person ge-
eignet zur Begleitung auf
Reisen gesucht. Off. u. A. M.
50. an die Exped. des G.-A.

Haushälterin,

einfach geb. Mädchen, kein Bräutlein,
nicht unter 24 Jahren, welches gut
bürgerlich kochen und nähen kann,
sowie Liebe zu Kindern hat,
gesucht.
Gute Zeugnisse Bedingung.
Mozartstraße 7.

Brücken- und
Acherstrassen-Ecke. **Helene Wolf** Brücken- und
Acherstrassen-Ecke.
Grosse Vorräthe in Neuheiten
von
**Blousen, Tricottailen, Morgenröcken,
Unterröcken**
zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Concurs Fuhhöller.

Ueber das Vermögen des Co-
lonialwaarenhändlers Johann
Fuhhöller zu Bonn (Breite-
straße 86), wird heute

am 24. Januar 1894,
Morgens 9 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.
Der Rechtsanwalt Krupp II
hier wird zum Concursverwalter
ernannt.

Concursforderungen sind bis
zum

3. März 1894

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung
über die Wahl eines anderen Ver-
walters, sowie über die Bestellung
eines Gläubigerausschusses und
eintretenden Falls über die in
§ 120 der Concursordnung be-
zeichneten Gegenstände — auf

den 24. Februar 1894,

Vormittags 10 Uhr,

— und zur Prüfung der ange-
mel deten Forderungen auf

den 17. März 1894,

Vormittags 10 Uhr,

— vor dem unterzeichneten Ge-
richte, Zimmer Nr. 9, Termin an-
beraumt.

Allen Personen, welche eine zur
Concursmasse gehörige Sache in
Besitz haben oder zur Concurs-
masse etwas schuldig sind, wird
aufgegeben, nichts an den Gemein-
schuldner zu veräußern oder zu
leihen, auch die Verpflichtung
aufzuheben, von dem Besitze der
Sache und von den Forderungen,
für welche sie aus der Sache ab-
geforderte Befriedigung in An-
spruch nehmen, dem Concursver-
walter bis zum

17. Februar 1894

Anzeige zu machen.

Königl. Amtsgericht V

zu Bonn.

Vorstehender Beschluß wird in
Gemäßheit des § 103 Concurs-
Ordnung bekannt gemacht.
Bonn, den 24. Januar 1894.

König.

Gerichtsdirektor.

Bekanntmachung.

Anlässlich der Geburtstagsfeier
Sr. Majestät find Samstag den
27. Januar die Dienststunden wie
an Sonn- und Feiertagen auf die
Zeit von Vormittags 9^{1/2} bis
10^{1/2} Uhr beschränkt.
Bonn, den 25. Januar 1894.

Königl. Standesamt.

Ein oder 2 i. anst. Leute finden

Kost und Logis,

Stadestraße 8.

Zwei Damen such. eine Wohnung

im ruhigen Hause von

3—4 Zimmern

Küche, Manfard, nebst allen

Bequemlichkeiten.

Off. mit Preisangabe u. M. A.

215 an die Exped. des G.-A.

Gutach u. bestritten. Wirt-
schaft, in ein schön Orte am

Rhein, nahe bei der Stadt, mit sehr

günst. Beding. zu verkaufen, schön

gärt. Garten a. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

Concurs Fuhhöller.

Ueber das Vermögen des Co-
lonialwaarenhändlers Johann
Fuhhöller zu Bonn (Breite-
straße 86), wird heute

am 24. Januar 1894,
Morgens 9 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.
Der Rechtsanwalt Krupp II
hier wird zum Concursverwalter
ernannt.

Concursforderungen sind bis
zum

3. März 1894

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung
über die Wahl eines anderen Ver-
walters, sowie über die Bestellung
eines Gläubigerausschusses und
eintretenden Falls über die in
§ 120 der Concursordnung be-
zeichneten Gegenstände — auf

den 24. Februar 1894,

Vormittags 10 Uhr,

— und zur Prüfung der ange-
mel deten Forderungen auf

den 17. März 1894,

Vormittags 10 Uhr,

— vor dem unterzeichneten Ge-
richte, Zimmer Nr. 9, Termin an-
beraumt.

Allen Personen, welche eine zur
Concursmasse gehörige Sache in
Besitz haben oder zur Concurs-
masse etwas schuldig sind, wird
aufgegeben, nichts an den Gemein-
schuldner zu veräußern oder zu
leihen, auch die Verpflichtung
aufzuheben, von dem Besitze der
Sache und von den Forderungen,
für welche sie aus der Sache ab-
geforderte Befriedigung in An-
spruch nehmen, dem Concursver-
walter bis zum

17. Februar 1894

Anzeige zu machen.

Königl. Amtsgericht V

zu Bonn.

Vorstehender Beschluß wird in
Gemäßheit des § 103 Concurs-
Ordnung bekannt gemacht.
Bonn, den 24. Januar 1894.

König.

Gerichtsdirektor.

Bekanntmachung.

Anlässlich der Geburtstagsfeier
Sr. Majestät find Samstag den
27. Januar die Dienststunden wie
an Sonn- und Feiertagen auf die
Zeit von Vormittags 9^{1/2} bis
10^{1/2} Uhr beschränkt.
Bonn, den 25. Januar 1894.

Königl. Standesamt.

Ein oder 2 i. anst. Leute finden

Kost und Logis,

Stadestraße 8.

Zwei Damen such. eine Wohnung

im ruhigen Hause von

3—4 Zimmern

Küche, Manfard, nebst allen

Bequemlichkeiten.

Off. mit Preisangabe u. M. A.

215 an die Exped. des G.-A.

Gutach u. bestritten. Wirt-
schaft, in ein schön Orte am

Rhein, nahe bei der Stadt, mit sehr

günst. Beding. zu verkaufen, schön

gärt. Garten a. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

Concurs Fuhhöller.

Ueber das Vermögen des Co-
lonialwaarenhändlers Johann
Fuhhöller zu Bonn (Breite-
straße 86), wird heute

am 24. Januar 1894,
Morgens 9 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.
Der Rechtsanwalt Krupp II
hier wird zum Concursverwalter
ernannt.

Concursforderungen sind bis
zum

3. März 1894

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung
über die Wahl eines anderen Ver-
walters, sowie über die Bestellung
eines Gläubigerausschusses und
eintretenden Falls über die in
§ 120 der Concursordnung be-
zeichneten Gegenstände — auf

den 24. Februar 1894,

Vormittags 10 Uhr,

— und zur Prüfung der ange-
mel deten Forderungen auf

den 17. März 1894,

Vormittags 10 Uhr,

— vor dem unterzeichneten Ge-
richte, Zimmer Nr. 9, Termin an-
beraumt.

Allen Personen, welche eine zur
Concursmasse gehörige Sache in
Besitz haben oder zur Concurs-
masse etwas schuldig sind, wird
aufgegeben, nichts an den Gemein-
schuldner zu veräußern oder zu
leihen, auch die Verpflichtung
aufzuheben, von dem Besitze der
Sache und von den Forderungen,
für welche sie aus der Sache ab-
geforderte Befriedigung in An-
spruch nehmen, dem Concursver-
walter bis zum

17. Februar 1894

Anzeige zu machen.

Königl. Amtsgericht V

zu Bonn.

Vorstehender Beschluß wird in
Gemäßheit des § 103 Concurs-
Ordnung bekannt gemacht.
Bonn, den 24. Januar 1894.

König.

Gerichtsdirektor.

Bekanntmachung.

Anlässlich der Geburtstagsfeier
Sr. Majestät find Samstag den
27. Januar die Dienststunden wie
an Sonn- und Feiertagen auf die
Zeit von Vormittags 9^{1/2} bis
10^{1/2} Uhr beschränkt.
Bonn, den 25. Januar 1894.

Königl. Standesamt.

Ein oder 2 i. anst. Leute finden

Kost und Logis,

Stadestraße 8.

Zwei Damen such. eine Wohnung

im ruhigen Hause von

3—4 Zimmern

Küche, Manfard, nebst allen

Bequemlichkeiten.

Off. mit Preisangabe u. M. A.

215 an die Exped. des G.-A.

Gutach u. bestritten. Wirt-
schaft, in ein schön Orte am

Rhein, nahe bei der Stadt, mit sehr

günst. Beding. zu verkaufen, schön

gärt. Garten a. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

g. 10000 qd. A. 10000 qd. A. 10000 qd.

</

Hugo Stork
Clara Stork
geb. Grütters
Vermählte.
Bonn Köln
am 23. Januar 1894.

Wendische Sprichwörter,
die er selbst gesammelt hat, ver-
öffentlicht Director W. Fischer in
der Berliner Zeitschrift „Der
Herr“. Hier eine Auswahl: Gott läßt
eher mit sich reden, denn ein
König. — Verlieren trübt mehr,
als haben erfreut. — Dank ist
oft theurer, als Hülfe. — Ein
Hund fürchtet den Stod mehr,
denn den Mann. — Kausen mit
den Augen und nicht mit den
Ohren! — Je kleiner das Dorf,
desto mehr Häuser. — Die Gänse
auf dem Hofe wollen in den
Gärten; die Gänse im Garten
wollen auf den Hof.

Unter Preis
verkaufen wir sämtliche
Corsetts.
Geschw. Engelgau,
Bonn, Acherstrasse 9.

Austern,
grössere Sendung,
heute wieder eintreffend,
empfiehlt
Adolph Kaeuffer,
Markt 16, in der Foulaine.
Eine große Partie
Fasnachts-Sachen,
als Domino's, Mas-
ken, Kittel etc.
billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition.

Zu verkaufen
1 großer gut brennender Mantel-
ofen (für kleines Restaurant ge-
eignet), 1 Mantelofen mit Mar-
morplatte und 1 kleiner gut
brennender Tafelherd.
Näheres in der Expedition des
General-Anzeigers.

Unter Preis
verkaufen wir sämtliche
Unterzeuge
Geschw. Engelgau,
Bonn, Acherstrasse 9.

Sonnenvogel,
Kantariendüne von 8 M.
an, sowie gute Zuchtweib-
chen, Schwarzgans, Graue,
Drossel, Buchfinken, Zeigler, Domp-
faffen, Stieglitz, Weizenfink, Am-
stel, Drossel-Weibchen, Weibchen,
Ameisenener vorrätig. **Schorf,**
Boarhandlung, Rheingasse 10.

Großer Glaschrank,
Thele, Hänge- und Blendtücher,
Glasplatten etc. steht zum 15. Mai,
event. auch früher zu verkaufen.
Näheres in der Expedition.

Ein Piano,
gut erhalten,
billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition.

Ein großes
Kinderbett
mit Hohlbaum-Matratze zu ver-
kaufen. Näheres in der Exped.
des General-Anzeigers.

Wenham-Lampe
billig zu verkaufen,
Wenzelgasse 31.

Photographischer Apparat
neu, billig zu verkaufen bei
Reinhold, Bonngasse 39.

2 Thür. Kleiderchrank
und 1 Kommode zu verkaufen,
Weberstraße 1, 2. Etage.

Tüchtiger
Berwalter
für größeren
Steinbruch-Betrieb
gesucht. Bewerber wollen Ab-
schrift von Zeugnis und Ge-
halt-Ansprüchen unter K. S. 40.
an die Expedition des General-
Anzeigers einreichen.

Viertes Abonnement-Concert

des
Städtischen Gesangvereins

unter Leitung des Städtischen Musik-Directors Prof. Dr. E. Wolff.

Bonn, 26. Jan.

Dem am gestrigen Donnerstag stattgehabten vierten Abonnement-Concerte unseres Städtischen Gesangvereins drohte ein Unstern. Der Vereinsdirektor, Herr Prof. Leonh. Wolff, der noch in der letzten Kammermusikfeier die Geigenpartie ausgeführt hatte, erkrankte wenige Tage vorher und der Hoffnung, zu dem bevorstehenden Concerte den verdienstvollen Leiter unseres Musikvereins an der gewohnten Stelle wirken zu sehen, scheiterte leider an dem hartnäckigen Charakter der Krankheit. Herr Prof. S. Holländer, mit den hiesigen musikalischen Verhältnissen sowohl als Vorgesiger in den Abonnement-Concerten wie durch viele andere Beziehungen eng verbunden, trat sofort nach in erster Stunde für den erkrankten Kollegen ein und ist es also ihm zu danken, daß das Concert programmmäßig von Statten gehen konnte. Gleich die erste Nummer, Robert Schumann's „Droll“, Symphonie, lieferte den Beweis, daß Herr Holländer es mit seinen stellvertretenden Pflichten sehr genau nahm. Das Orchester hatte die Symphonie nicht bloß im geräuschvollen Sinne „studirt“, sondern sich vollständig in sie vertieft und hineingelebt. Das war das Scherz etwas weniger schnell, das Finale eine Idee schneller, diese oder jene Phrase schärfer pointirt gewünscht hätten, daß auch in den Holzbläsern hier und da die nötige Reinheit der Tongebung fehlte, will bei dem immerhin für ein ungewöhnliches Orchester complicirten Charakter der Symphonie nicht viel sagen. Im Ganzen dürfte man mit der Wiedergabe durchaus zufrieden sein, und namentlich der Durchführungsteil des ersten Satzes wurde so klar geliebt vorgetragen, daß die unverfälschte geistige Verwerthung mit Beethovens „Neunter“ auch von dem minder eingeweihten Theil der Hörer empfunden worden sein wird. Mit besonderem Entzücken lauschte man dem Adagio in B-dur, einem blühenden Strom von Geist und Empfindung, der, immer klar, wenn auch nicht immer neu, nach der düsteren Winterstimmung des ersten Satzes wie ein lebhaftes Bild Mai unter Herz erfreute. Der äußere Erfolg war, nach dem am Schluß eintreffenden Beifall zu urtheilen, ein durchaus erfreulicher. Positiv blickt er unsern musikalischen Vornachbarn Anlag genau, aber kurz oder lang auch die B-dur-Symphonie des Meisters vorzuführen.

In dem Hofopernfänger Fritz Plant aus Karlsruhe lernte das Publikum einen mit phänomenalen Mitteln, aber auch mit einer durchaus geschmackvollen Vortragsgabe ausgestatteten Künstler kennen, dessen Erfolg namentlich nach der Schumann'schen Vokal-„Die beiden Grenadiere“ ein so ausgeprägter war, daß eine Zugabe die unabweisliche Folge war. Als solche wählte Herr Plant Jensen's „Ausfahrt“ aus Schell's „Gaudemus“. Uns persönlich befriedigten „Die drei Jäger“ von Bizet mehr, als „Die beiden Grenadiere“. Von diesen letzteren erhielt die Schlussrophe, ohnehin zum „Effect“ herausfordernd, eine etwas zu realistische Färbung. Dagegen in der Vögel'schen Composition wahrte der Vortragende die Wahrheit von Ton und Wort mit einer nicht genug anzuerkennenden Treue des Ausdrucks. Nebenbei bemerkt, deklamirte er in der vorletzten Zeile des Vögel'schen Gedichtes correct „Geflücht“, während in dem Programm „Geflücht“ zu lesen war. Um die Klavierbegleitung machte sich Herr Fehr bestens verdient; er ging überall verständnisvoll auf die Intentionen des Sängers ein und begleitete so discret und geschmackvoll, wie dies nur selten zu finden ist. — In der Schlussnummer des Concertes „Wotan's Abschied von Brinnhilde“ aus der Walküre bewies Herr Plant voll und ganz ein Wagnerkünstler par excellence. Hier zeigte sich die wirklich orchesterbegleitende Kraft seines Organs in strahlendem Licht.

Mit ununterbrochener Spannung sah das Publikum dem Auftreten der Geigenvirtuosin Gabriele Wietrowitz aus Berlin entgegen. Der ihr vorausgeschickte Ruf, daß sie eine der ersten Violinistinnen der Zeit sei, dabei ihr Renommée als Violinistenschülerin Joachim's hatten die Erwartungen schon an sich auf's Höchste gesteigert. Gerne gesehn wir, daß Bräutlein Wietrowitz diese Erwartungen nicht nur nicht getäuscht, sondern eher noch überboten hat. Die noch jugendliche Virtuosa ist in der That eine ganz außergewöhnliche künstlerische Erscheinung. Sie zu hören, darf als einer der ungetrübtesten Ereignisse gelten, den eine musikalische Darbietung bereiten kann. Ihre Technik ist vollendet, ja fast unfehlbar zu nennen. Im ganzen Verlauf des mit Schwierigkeiten keineswegs sparlos ausgestatteten Epöb'schen Concertes in D-moll (Nr. 9) hörten wir nur einige Male ein paar Doppelgriffe, die im Punkte der Reinheit zu wünschen übrig ließen. Dabei ist ihr Vortrag so edel, geist- und charaktervoll, daß man von ihr sagen kann: sie ist ein Mann unter den Virtuosen ihres Instrumentes. Kein Zweifel, daß Joachim's Einflüsse an dieser selten beanlagten Schülerin ihre lauternde Kraft gezeigt haben. Schon die äußere Ruhe, die selbst im Kampfe mit den größten technischen Schwierigkeiten nicht einen Augenblick außer Acht gelassen wird, weist unmittelbar auf Joachim als intellectuellen Urheber; noch mehr aber die mächtige Kraft des Tones und die wirklich männliche Auffassung. Wer hierüber nach den beiden ersten Sätzen des Concertes noch Zweifel hegen konnte, dem mußten diese sofort mit dem Schlussatz schwinden. — Als selbständige Solonummer spielte Bräutlein Wietrowitz noch die Romane op. 11 ihres großen Lehrmeisters.

Für den Chor war Schumann's Nachlied ausserleichen. Die Wiedergabe darf als eine durchaus zufriedenstellende bezeichnet werden. Für das fünfte und letzte am 1. März stattfindende Abonnement-Concert ist Rubinstein's geistliche Oper „Moses“ und zwar wie wir hören unter persönlicher Leitung des Componisten in Aussicht genommen.

Aus Deutschland.

Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt: „Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß die Entsendung des kaiserlichen Adjutanten Grafen v. Woltke nach Friedrichsruh der eigenen persönlichen Initiative Sr. Majestät des Kaisers und Königs entsprungen ist und auch in Regimentskreisen niemand vorher von dem hochherzigen Entschlusse des Monarchen Kenntnis gehabt hat. Dabei gehören alle entgegengelegten Behauptungen in das Gebiet willkürlicher politischer Combinationen.“

Die kaiserliche Wein, welche der Kaiser durch seinen kaiserlichen Adjutanten Major Graf Woltke dem kaiserlichen Bismarck als Zeichen seiner Theilnahme überreichen ließ, geübt, wie uns von privater Seite aus Berlin gemeldet wird, zu den wertvollsten und seltensten Weinmarken, welche der kaiserliche Wein Keller überbietet. Auch wenn die Überlieferung dieser einen Flasche nur symbolische Bedeutung hatte, so ist der materielle Werth des Weins trotzdem ein hoher; denn der Wein war „Steinberger Cabinet 1842er Jahrgang“. Also über 50 Jahre alter Wein und von seltener Kraft und Güte. Nur wenige Flaschen dieses kostbaren rheinischen Nebenproduktes befinden sich, wie gesagt, noch in dem Besitz des kaiserlichen Hofhalters.

Zum Geburtstag des Kaisers werden in Berlin folgende kaiserliche Entsendungen eintreffen und größtentheils im kaiserlichen Schloß Wohnung nehmen: der König von Sachsen und der König von Württemberg; der Großherzog von Hessen und der Großherzog von Baden, der Großherzog von Toskana, der Herzog von Sachsen-Altenburg und der Fürst zu Schaumburg-Lippe.

In der Commission betreffend Abänderung der Concursordnung wurde der Centralsantrag in folgender Fassung angenommen: „Die Mitglieder des Gläubiger-Ausschusses haben den Verwalter bei seiner Geschäftsführung zu unterstützen und zu überwachen. Diefelben können sich von dem Gange der Geschäfte unterrichten, die Bücher und Schriften einsehen und den Bestand

seiner Kasse untersuchen. Der Gläubiger-Ausschuss ist verpflichtet, sich von dem Verwalter über die Lage der Sachen, die Abwicklung der demoralischen Activmassen, sowie die beabsichtigte Art der Verwertung derselben und die Geschäftsführung Bericht erstatten und die Unter- suchung der Kasse des Verwalters wenigstens ein Mal in jedem Monat durch ein Mitglied vornehmen zu lassen.“

Als neueste militärische Errungenschaft dürfte die dem- nächst auszuführende Submission auf Lieferung von Fahrzeugen für die deutsche Armee zu betrachten sein. Denn als Resultat der bei den großen Vorbereitungen der letzten Jahre gemachten Versuche in Verwendung von Radfahrzeugen zur Uebermittlung von Befehlen und Meldungen ist die von der Militär-Verwaltung beschlossene num- merliche Einstellung einer ersten Kasse zur Beschaffung von Fahr- rädern in das nächste Militär-Budget zu betrachten. Jedes Bataillon der Fußtruppen soll zwei solcher Fahrzeuge, und zwar Niedereräder mit Pneumatikreifen erhalten. Als Fahrer werden Angehörige der Armee, welche ihre Qualifikation in einer Prüfung dargelegt haben, verwendet. Die Kleidung dürfte außer den hierzu nötigen Gamaschen wie die der anderen Truppen sein, doch werden die hierzu benötigten Mannschaften mit einem Revolver bewaffnet werden. Vornehmlich sollen dieselben zum Nachschuttsdienst herangezogen werden, doch sollen auch Anforderungen des Geländes bzw. Abzweigen von Ge- genden und deren Höhenverhältnisse Gegenstand ihres Dienstes sein, demgemäß wird auch die zu veranlassende Prüfung die Fähigkeiten der Bewerber hierzu zu beweisen haben.

Aus aller Welt.

Aus Batavia wird gemeldet, daß der Brigant Michailowitsch-Bili, der seit Jahren der Schrecken jener Gegend war, endlich von der Polizeimannschaft ergriffen worden ist. Die Reihe der Verbrechen, die ihm eine traurige Bekanntheit verschafft hatten, ist durch seine Gefangennahme endgültig geschlossen. Michailowitsch-Bili soll nicht weniger als vierzig Raubmorde begangen haben. Seine Festnahme erfolgte in Folge der Denunciation einer seiner Vorfahren, die, von Eifersucht getrieben, der Polizei genau Mittheilungen über den Aufenthaltsort des berüchtigten Räubers gemacht hatte. Michailowitsch-Bili wurde darauf im Schlafe überrascht und gefangen genommen.

Von Nah und Fern.

Wiesbaden, 23. Jan. Die Kaiserin Friedrich hat Ananas-Musik das nunmehr fertig gestellte Schloß Friedrichshof bei Cron- berg bezogen.

Fraunfurt, 24. Jan. Im vorigen Jahre verunglückte der Gatter Johann Bisschopf von Kengstall und erlitt einen Splitter- schuß am rechten Unterschenkel. Statt zu einem Arzte zu gehen, suchte er die ob ihrer „Heilung“ bekannte Maria Danner von Kengstall. Sie liebt den Bisschopf eine „Salbe“, auf welche voll Schmutz war. Da der gebrochene Fuß eilerte, wurde natürlich in Folge der Salbe die Wunde noch schlimmer, es trat Eiterung und der Brand ein, was den Tod herbeiführte. Der Danner sprach nun das Verbrechen Trauung für die ärztliche Behand- lung des Bisschopf ein Honorar von zwei Monaten Gefäng- nis zu.

Geisenheim, 22. Jan. In die Thonkammer von Bär u. Co. hier vor gestern der Malinist J. Hoffmann in Arbeit ge- treten. Heute Morgen verunglückte derselbe schwer, daß er in das hiesige Hospital gebracht werden mußte. Derselbst ist Hoffmann bereits um 1/1 Uhr gestorben. Der Verunglückte stand erst im 21. Lebensjahre, war aus Pönnungen am Rhein und hatte vorher in Duisburg in Arbeit gestanden.

Als Elville, 22. Jan. Schreibt man dem „Rein. Anz.“: Wie wir erfahren ist es Herrn W. Klein in Wiesbaden gelungen, ein Consortium für die Erbohrung eines Soliprundes am El- viller „Salzborn“ zu gewinnen. Diese Mineralquelle liegt be- stimmt in einem von Hochwald ringum eingeschlossenen reizenden Wiesenthal, namentlich des berühmten Kautenbaler Berges und eignet sich nach Ansicht bewährter Fachmänner speciell ihres hohen Chlor- natrums- und Lithion- Gehaltes sowie ihrer geschätzten und milden Lage wegen vorzüglich für Kur- und Bäderweide.

Düsseldorf, 21. Jan. In einem hiesigen Restaurant und Café hielt gestern Abend ein Carnevals-Verein seine Receptionsfeier ab, während im großen Saale ein Beethoven'scher Festkonzert zu Ehren eines verstorbenen Hof-Inspektors stattfand und auch im Lebrä- ren das Fest von Gästen ziemlich gefüllt war. Da entstanden zwischen den Geschäftsbildern plötzlich, es war 9 Uhr, Streitig- keiten, in Folge deren einer derselben durch die Polizei das Fest- lichen, den Ausbruch verboten und das ganze Restaurant räumen ließ. Alle Gäste mußten das Haus verlassen, welches sofort abgeschlossen wurde. Wenn das Vorurtheil nicht auf Wahrheit beruht, sollte man glauben, es handle sich um einen Falschungs- schmerz. Jedenfalls wird die Angelegenheit noch die Gerichte be- schäftigen.

Vöckum, 22. Jan. Hier tagte der Bezirksverband rheinisch- westfälischer Schneider- Zünfte, welcher von Vertretern der größten Städte beider Provinzen besetzt war. Herr Jahn- hauer-Köln sprach in der Hauptversammlung über Ziele und Erfolge der Handwerkerbewegung. Es wurde folgende Resolution angenommen: „Der in Vöckum tagende rheinisch-westfälische Schneider- Zünfte- Bezirksverband beschließt, an den Forderungen, welche aufstellen in dem Endziele des obligatorischen Verhältnisses zwischen dem obligatorischen Zünfte, festzuhalten und mit allen gesetzlich erlaub- ten Mitteln dieselben zu erkämpfen, damit dem Handwerkler seine Existenz gesichert werde.“ Der deutsche Schneidertag findet in diesem Jahre in Vöckum statt.

Pamberg, 21. Jan. Ludwigs Versicherungsgesellschaft ruft das Segelschiff „Rephur“, das am 25. October von Danzig nach dem Tyne abgegangen und noch nicht angekommen ist, als ver- schollen auf. Die ganze Besatzung ist mutmaßlich im November im Sturm umgekommen.

Altona, 21. Jan. Ein Fräulein Anna Biffen hieselbst, welches am 23. December v. J. seinen hundertjährigen Ge- burtstag in leidlich gutem körperlichen Befinden und in völliger geistiger Frische beging, ist vor einigen Tagen plötzlich sanft ver- schieden.

Berlin, 21. Jan. Bei dem für den 31. Januar in Aussicht genommenen großen Fußball im Schloß soll, wie aus Ostpreisen gemeldet wird, auch die neue Hofcapotte in historischen Costümen aus dem Anfang dieses Jahrhunderts getragen werden, wofür der jüngere Theil der Hofgesellschaft bereits eifrig ist. Bei diesem Falle wird ferner, wie auch bei den übrigen Hofgesellschaften, die mittel- alterliche Hausmusik wiederum eine hervorragende Rolle spielen. Der größte Theil der kaiserlichen Gäste, die zur Feier des Geburtstages des Kaisers in Berlin erwartet werden, hat die gleich- zeitigen Einladungen, den weiteren Hofgesellschaften im Januar noch beizuwohnen, angenommen und wird bis Anfang Februar als Gäste der kaiserlichen Familie hier verbleiben.

Berlin, 21. Jan. Die „Deutsche Warte“ schreibt: Der „alte Fossilion“ und seine Helfershelfer, welche vor Jahresfrist eine Schmach- schrift unter dem Titel „Die alte Post und die neue Zeit“ im Ver- lage von Kiesel u. Comp. in Jagen, Westfalen, erschienen ließen, sind endlich. Die Verfasser haben hier und da amtliche Quellen benutzt und sind somit wegen Verletzung des Amtsgeheim- nisses, Vertrauensbruchs u. s. w. anklagbar. Als Drucker der Bro- schüre, welche namentlich in Kreisen des Postkonsumenten-Verbandes einige Abnehmer fand, ist Kiesel u. Comp. in Jagen angegeben. Es ist jedoch mit voller Sicherheit erwiesen, daß die Schmachschrift gegen das Reichspostamt bei C. Hundt in Dattingen (Rhein), dem Verleger und Redacteur des dortigen amtlichen Kreisblattes, gedruckt worden ist.

St. Johann, 23. Jan. Eine gestern Abend stattgehabte Bür- ger-Versammlung nahm folgende Resolution an: „Die heute stattgehabte, von über 600 Bürgern der Stadt besuchte Versamm- lung spricht dem Bürgermeister Herrn Dr. R. ein volles Ver- trauen zu seiner Amtsführung aus und anerkennt insbesondere so- wohl seine Stellungnahme in der Doppltraktage als auch sein festes und erfolgreiches Vorgehen in der Wasserwerkfrage.“

Alten (Wartenberg), 23. Jan. Gestern Vormittag 1/10 Uhr entwich ein in Hall zu acht Jahren hundertachtundzwanzig- jähriger Sträfling auf dem Transport in das Landesgefängnis Ludwigs- burg auf dem hiesigen Bahnhof aus dem Gefangenwagen. Wäh- rend der begleitende Landjäger in der Bahnhofseinfahrt einen Ver- einnahm, sprengte der Sträfling die Thüre in das Coups des Land- jagers und gelangte von da durch's Fenster ins Freie, ohne von Jemand beobachtet zu werden. Der Landjäger machte ein lautes Geschrei, als er beim Wiederbetreten des Wagens diese für ihn jeden- falls peinliche Entdeckung machte. Der Sträfling soll Bräuch- lichen; je ist jetzt hat man von demselben keine Spur.

Nürnberg, 23. Jan. Die Stadt bewilligt für den Festzug zur Hans- Sachs- Feier 10,000 M. und für die übrige Feier 2000 M. Die einzelnen Specialausgaben haben sich constituirt. In Amsterdam herrscht augenblicklich in besonders heftigem Grade die Grippe; von der Pferdebahn-Gesellschaft sind etwa 70 Schaffner und Kutscher erkrankt, ebenso liegt eine große Anzahl der Post- und Telegraphenboten krank darnieder. Die Krankheit tritt dieses Mal bedauerlich als in früheren Jahren, wenigstens ist die Zahl der Todesfälle viel größer.

Brüssel, 23. Jan. Ein 3000 Kilogramm schwerer Schot- stein aus Eilen, welcher durch das Feuer glühend geworden war, stürzte gestern Abend in dem Eisenwerk von Machienne bei Brüssel aufkommen. Der Director des Werkes gab rechtzeitig das Alarm- zeichen, so daß die zahlreichsten Arbeiter, welche um den Kamin be- schäftigt waren, flüchten konnten, doch wurde ein Arbeiter noch gefaßt und ermordet.

Aus Brüssel, 23. Jan., wird der „R. Volksztg.“ geschrieben: „Bekanntlich ist der Januar für die belgische Königsfamilie ein ganz ungewöhnlicher Trauermonat, dessen Veranlassung das ganze königliche Palais seit einigen Jahren in Aufregung versetzt. Im Januar starb der einzige Sohn des Königs, im Januar verlor sich die Tragödie von Wapeling, im Januar brannte das Schloß von Vorken nieder und begrub in seinen Flammen die Erzherbin der Prinzessinnen, im Januar endlich starb der zur Thronfolge berufene Neffe des Königs, Prinz Baldwin von Flandern. Abergläubische Gemüther meinen nun, der Januar müsse ein für alle Mal im könig- lichen Hause ein Opfer fordern, und in ihren Augen mag das böse Geschick heute für dieses Jahr verflucht erscheinen, wenn sie in den Abendblättern lesen, daß heute Morgen das Leibpferd des Königs, ein ungemein werthvolles Thier, im Stalle verendet ge- funden wurde, ohne daß ihm gestern noch etwas gefehlt hätte. Unter der königlichen Dienerschaft ist der Aberglaube an die Fatalität des Januar so eingewurzelt, daß dieselbe es fast als eine Erleichterung be- trachtet, als die Kunde vom Tode des Pferdes kam; der Mann sei nun gebrochen, meinten sie.“

Bern, 23. Jan. Allen Dienstboten zur Nachachtung theilt ein schweizerisches Blatt mit, daß zu Wäster im Wästerthal, Canton Graubünden, kürzlich eine 83 Jahre alte Magd gestorben ist, welche hiezig Jahre lang in der nämlichen Familie ge- dient hatte.

London, 22. Jan. Der Rath der Jüdischen Colonisations-Ge- sellschaft sagt in seinem Jahresbericht, daß die jüdische Colonie in Argentinien sich erheblich entwickelt. Die Colonie besteht aus 25,000 Acres Landes. Dieses ist jedoch nur ein kleiner Theil von dem für die Zwecke der Gesellschaft erworbenen Gebiet. Im kom- menden Frühjahr sollen wieder 4000 arme russische Juden nach Ar- gentinien gesandt werden.

Briefkasten des General-Anzeigers.

Teurer Abonnent. Wegen aller Wasserschäden (auch durch Aufstiege Wasser- leitungen) können Sie sich versichern bei der Gesellschaft „Reptun“, Haupt-Agent Herr Peter Reuter in Bonn, Sternstraße 6.

H. W. Sie haben geschrieben: „Großer Schächer des nächsten freundlichen Briefstabs, anders gelang ein Kälberdarfende. Großer Schächer des nächsten freundlichen Briefstabs, anders gelang ein Kälberdarfende. Großer Schächer des nächsten freundlichen Briefstabs, anders gelang ein Kälberdarfende.“

Sch. 120. Die Herrschaft ist nicht zur Zahlung von Kurkosten verpflichtet, sondern nur gehalten, ihnen auf die Dauer der vier Wochen oder bis zum Ende der Dienstzeit, wenn dies früher eintritt, freie Verpflegung zu gewähren. Schiedt dieselbe Sie in ein Krankenhaus, dann muß sie die Verpflegung tragen.

Sch. 120. Die Herrschaft ist nicht zur Zahlung von Kurkosten verpflichtet, sondern nur gehalten, ihnen auf die Dauer der vier Wochen oder bis zum Ende der Dienstzeit, wenn dies früher eintritt, freie Verpflegung zu gewähren. Schiedt dieselbe Sie in ein Krankenhaus, dann muß sie die Verpflegung tragen.

S. in S. Nr. 100. Wenn der Kauf damals perfect geworden ist, so möchten wir wissen, was der Verkäufer für Gründe anführt, um ihn jetzt rückgängig zu machen. — Wenn der Mann angesehen muß und nicht will, so lassen Sie ihn vorab durch einen Gerichtsvollzieher dazu anfordern.

H. W. V. S. Nr. 1000. Kälberhoden. Hier fragt viel, daß wollen wir nach Möglichkeit antworten. 1. Frage: Die viele Soldaten zählt die deutsche Armee zu Land und zu Wasser? Antwort: Die Soldaten sowohl der Landwehr, wie der Reserve sind alljährlich festgelegt und für 1894/95 soll die Stärke der Landwehr 584,538 Köpfe betragen an Offizieren, Unteroffizieren, Mannschaften, Reuten, Jäger, Schützen, Füßknechten, Wäffeln, Sattlern und Sattlern. Die Stärke der Reserve betrug 1894/95 1,293,410 Köpfe, darunter 100,000 Mann in der Reserve der Reserve. 2. Frage: Wie viele Soldaten hat die deutsche Armee zu Land und zu Wasser? Antwort: Die Soldaten sowohl der Landwehr, wie der Reserve sind alljährlich festgelegt und für 1894/95 soll die Stärke der Landwehr 584,538 Köpfe betragen an Offizieren, Unteroffizieren, Mannschaften, Reuten, Jäger, Schützen, Füßknechten, Wäffeln, Sattlern und Sattlern. Die Stärke der Reserve betrug 1894/95 1,293,410 Köpfe, darunter 100,000 Mann in der Reserve der Reserve.

Stammgäste in der Kommode. Die Kommode stehende Bräde ist am 3. October 1893 dem Versteigerer übergeben worden. Die Kommode stehende Bräde ist am 3. October 1893 dem Versteigerer übergeben worden. Die Kommode stehende Bräde ist am 3. October 1893 dem Versteigerer übergeben worden.

Stammgäste in der Kommode. Die Kommode stehende Bräde ist am 3. October 1893 dem Versteigerer übergeben worden. Die Kommode stehende Bräde ist am 3. October 1893 dem Versteigerer übergeben worden. Die Kommode stehende Bräde ist am 3. October 1893 dem Versteigerer übergeben worden.

Stammgäste in der Kommode. Die Kommode stehende Bräde ist am 3. October 1893 dem Versteigerer übergeben worden. Die Kommode stehende Bräde ist am 3. October 1893 dem Versteigerer übergeben worden. Die Kommode stehende Bräde ist am 3. October 1893 dem Versteigerer übergeben worden.

Stammgäste in der Kommode. Die Kommode stehende Bräde ist am 3. October 1893 dem Versteigerer übergeben worden. Die Kommode stehende Bräde ist am 3. October 1893 dem Versteigerer übergeben worden. Die Kommode stehende Bräde ist am 3. October 1893 dem Versteigerer übergeben worden.

Stammgäste in der Kommode. Die Kommode stehende Bräde ist am 3. October 1893 dem Versteigerer übergeben worden. Die Kommode stehende Bräde ist am 3. October 1893 dem Versteigerer übergeben worden. Die Kommode stehende Bräde ist am 3. October 1893 dem Versteigerer übergeben worden.

Stammgäste in der Kommode. Die Kommode stehende Bräde ist am 3. October 1893 dem Versteigerer übergeben worden. Die Kommode stehende Bräde ist am 3. October 1893 dem Versteigerer übergeben worden. Die Kommode stehende Bräde ist am 3. October 1893 dem Versteigerer übergeben worden.

Stammgäste in der Kommode. Die Kommode stehende Bräde ist am 3. October 1893 dem Versteigerer übergeben worden. Die Kommode stehende Bräde ist am 3. October 1893 dem Versteigerer übergeben worden. Die Kommode stehende Bräde ist am 3. October 1893 dem Versteigerer übergeben worden.

Stammgäste in der Kommode. Die Kommode stehende Bräde ist am 3. October 1893 dem Versteigerer übergeben worden. Die Kommode stehende Bräde ist am 3. October 1893 dem Versteigerer übergeben worden. Die Kommode stehende Bräde ist am 3. October 1893 dem Versteigerer übergeben worden.

Stammgäste in der Kommode. Die Kommode stehende Bräde ist am 3. October 1893 dem Versteigerer übergeben worden. Die Kommode stehende Bräde ist am 3. October 1893 dem Versteigerer übergeben worden. Die Kommode stehende Bräde ist am 3. October 1893 dem Versteigerer übergeben worden.

Stammgäste in der Kommode. Die Kommode stehende Bräde ist am 3. October 1893 dem Versteigerer übergeben worden. Die Kommode stehende Bräde ist am 3. October 1893 dem Versteigerer übergeben worden. Die Kommode stehende Bräde ist am 3. October 1893 dem Versteigerer übergeben worden.

Stammgäste in der Kommode. Die Kommode stehende Bräde ist am 3. October 1893 dem Versteigerer übergeben worden. Die Kommode stehende Bräde ist am 3. October 1893 dem Versteigerer übergeben worden. Die Kommode stehende Bräde ist am 3. October 1893 dem Versteigerer übergeben worden.

Stammgäste in der Kommode. Die Kommode stehende Bräde ist am 3. October 1893 dem Versteigerer übergeben worden. Die Kommode stehende Bräde ist am 3. October 1893 dem Versteigerer übergeben worden. Die Kommode stehende Bräde ist am 3. October 1893 dem Versteigerer übergeben worden.

Aus Bonn.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

Bonn, den 26. Januar.

Der Kaiser's Geburtstag. Die hiesige Oberrealschule be-
geht die Feier des Kaiser's Geburtstages morgen Samstag, Mittags
12 Uhr, in der Beethovenhalle. Die Festrede wird Herr Oberlehrer
Dr. Sommer halten.
Wie im vorigen, so wird auch in diesem Jahre seitens der Städti-
schen Volksschulen eine Vorfeier aus Anlass des Geburtstages
des Kaisers heute Freitag Nachmittags 3 Uhr in der
Beethovenhalle stattfinden. Für die Kinder der jüngeren Jah-
rgänge, welche an der Feier in der Beethovenhalle nicht teilnehmen,
wird in den einzelnen Klassen unter Leitung der Lehrer und Lehrer-
innen eine besondere Schulfeier veranstaltet.

Der Festgottesdienst für die hiesigen Truppen beginnt so-
wohl in der Münsterkirche als auch in der neuen evangelischen Kirche
morgen, Samstag, Vormittags 9 Uhr.

Die hiesige Garnison hat am morgigen Kaiser's-Ge-
burtstag nach dem Gottesdienste große Parolen-Ausgabe.
Die Truppen werden gegen 1/11 Uhr im Hofgarten in der Nähe von
der evangelischen Kirche gelagert. Alle Aufstellungen nehmen. Gegen-
wärtig ist man mit dem Aufschneiden der hiesigen Kasernen be-
schäftigt. Die Eingänge zu denselben werden mit Tannenzweigen
und Raben reich geschmückt.

Unterstützt. Zum Wiederaufbau der beiden Ekt hürme an
der Südfront des hiesigen Universitätsgebäudes sind unter
den einmaligen Ausgaben des Etats des Kultusministeriums 57,000
Mark eingestellt worden.

Herr Gerichts-Assessor Brockschlag ist zum künftigen
Hörschlag am hiesigen Landgericht ernannt worden.

Der Rheinwasserstand hat sich von gestern auf heute um
weitere 24 Centimeter vermindert; heutiger Wasserstand 2.24 Meter.
Die am hiesigen Rheinufer befindlichen Landebänke u. s. w. sind
wieder aufzufahren: die Schiffahrt ist in vollem Gange.

Goldene Hochzeit. Die allgemein geachteten Eheleute J. B.
Gördes und Frau feierten gestern das letzte Fest der goldenen
Hochzeit. Dem betagten Jubelpaar wurde die goldene Jubiläums-
medaille verliehen.

Die Silberne Hochzeit feiern heute die Eheleute Kaufmann
Heinrich Ernst Senff und Frau, Veldberg 14 hieselbst. Die
Hochzeitstafel hat, da das Jubelpaar allgemein beliebt ist, die Häuser
reich besetzt.

In die hiesige Klinik wurde gestern Nachmittags das Töch-
terchen einer vor dem Röhnhof wohnenden Beamtenfamilie über-
bracht. Das Kind war so unglücklich die Haustreppe hinunter-
gefallen, daß es bedeutende Verletzungen am Kopf davontrug.

Die Schwurgerichtsverhandlungen für das erste Quartal
dieses Jahres nehmen hieselbst am Montag den 12. März ihren
Anfang. Herr Landgerichtsrath Schulte-Uffelage wird in den
Verhandlungen den Vorsitz führen.

Das Eisenbahn-Traject Bonn-Overasselt hat vom heu-
tigen Tage ab den vollen fahrplanmäßigen Betrieb wieder auf-
genommen.

Herrn Carl Kollbach aus Bonn, dessen Bücher, besonders
die über den Rhein, sich in weiten Kreisen Freunde erworben haben,
wurde aus Anlaß der hiesigen Jubiläumsschau der Großen
Kölner Carnevals-Gesellschaft ein Ehren Diplom über-
reicht. Zugleich mit seinem Danke überreichte der Autor folgendes
Gedichtchen:

Glückliche Kölner
Draußen am Rhein,
So, eine Lust ist's
Bei Euch zu sein.

Doppelt wohl ich, jeho,
Wohin ein Gewinn,
Nur die Bilder
Befüllen den Sinn.

Sorenen verzeihen!
Leid aber Vord!
Nur für den Hoffmann
Ist da der Ort.

Rein im Empfinden,
Wachsthum im Fort,
Nicht Ihr des Falschings
Sicherer Fort.

Ein beherzigtes Wort an die Kaiser- und
Militärvereine richtet das Ausschmückungslite der deutschen Turn-
erschaft, unser vortrefflicher Mitbürger Herr Dr. F. A. Schmidt,
in der „Deutschen Turn-Zeitung“. Derselbe wünscht, daß diese Vere-
ine ihren Mitgliedern durch Einführung von Übungen einfacheren
Art und gemeinlichen Märschen die Feldübungen und Märschübungen
zu erhalten suchen. Denn daß ein großer Teil unserer Landweh-
re im bürgerlichen Beruf an der Fähigkeit, Kriegsbewegungen zu
ertragen, starke Einbuße leidet, steht ganz außer Zweifel. Daß diese
Fähigkeit für Menschen sich bald wieder gewinnt, wenn er nur ein-
mal wieder etliche Tage im Soldatenrock steht, ist ja ganz richtig.
Im Gange und Gehen steht aber die Marktschäufel der Landwehr
gegen die der Pioniertruppen oft sehr erheblich zurück. Bei einem
strengeren Märsche bleiben manchmal mehr Fußtritte und Wunden
zurück, als in einem blutigen Treffen Leute vor dem Feinde gefallen
würden. So haben sich die Reiben der Truppen schon gelichtet, bevor
sie an den Feind herangekommen sind. Beispiele liegen in der Ge-
schichte der letzten Feldzüge genug vor. Die bei unseren Landweh-
ren gemachten Erfahrungen hängt aber niemand an die große Glocke.
Solcher Art den deutschen Kriegervereinen den Betrieb ent-
sprechender Verübungen ans Herz zu legen, ist jedem deutschen
Mann unbenommen.

Unterstützung der Familie Schwabig. Das Eisenbahn-
Anschluß auf dem Bonner Bahnhof am 10. September vorigen
Jahres, welches dem Kommissionsbericht Schwabig von Euskirchen
das Leben kostete, hat die Mithiligkeit für die Hinterbliebenen des
Mannes im Verleiste unseres Blattes lebhaft gewirkt. Nachdem
noch bis in die letzte Zeit kleinere Gaben ankamen, haben wir die
Sammlung nunmehr geschlossen. Es sind im Ganzen 201 Gaben
(Nr. 1 bis Nr. 201 des Gedenkzeichnisses, welches in unserem
Blatte veröffentlicht wurde), eingelaufen. Die Gesamtsumme dieser
Gaben beläuft sich auf Mk. 619.63.

Am 6. October vorigen Jahres haben wir in die Hände des Herrn
Bürgermeisters von Euskirchen die Summe von Mk. 448.32 abge-
liefert und amals hierüber an unsere Leser berichtet. Der Rest der
Summe mit Mk. 171.21 ist am vorgestrigen Tage durch einen Ver-
treter des „General-Anzeigers“ an den Herrn Bürgermeister abge-
liefert worden, der hierüber folgende Quittung erteilte:

Quittung

Aber 171 Mark 21 Pfg.
Geschrieben: „einhundert einundzwanzig Mark einundzwanzig
Pfennig“ wurden heute von dem „General-Anzeiger“ zu Bonn
durch deren Expedienten Herrn Dunold als Restbetrag der ein-
gesammelten Gaben für die Hinterbliebenen des verunglückten
Locomotivführers Gottfried Schwabig aus Euskirchen dem Unter-
zeichneten übergeben, was hiermit dankend bescheinigt wird.
Euskirchen, den 24. Januar 1894.

Der Bürgermeister,
Selbach.

Der Herr Bürgermeister wird diese letzte Summe mit einem Rest
aus der ersten Vertheilung und fest anlegen. Dieses Geld soll nur in
besonderen Fällen unter Zustimmung der Vormundschaft an-
gegriffen werden. Die Witwe plagt sich redlich, um sich und ihre
sechs Kinder durchzubringen. Sie nützt für andere Leute und hält
dabei doch ihre Kinder in Ordnung. Das älteste Kind ist 8 Jahre
und das jüngste zwei Monate alt. Die Unterstüßung, welche die
Witwe von der Königl. Eisenbahn erhält, ist erst Mitte Januar
angekommen, so daß Frau Schwabig und ihre Kinder in den ersten
vier Monaten nach dem Unglücksfall thatsächlich von dem Gelde
gelebt hat, welches die Kaiser's-Geblüts-Gesellschaft für sie zusammen-
getragen haben. Die Unterstüßung der Eisenbahn geht vom Todes-
tage ab und beträgt täglich 30 Pfennig für die Frau und 20 Pfennig
für jedes Kind, so daß Frau Schwabig im Ganzen täglich 1.50 er-
hält. Die Unterstüßung der Kinder hört jedoch jeweils mit dem 14.
Lebensjahre auf.

Frau Schwabig und der Herr Bürgermeister haben uns beauftragt,
sowohl als allen freundlichen Gebern herzlichsten Dank zu sagen.

Der Kaiser's Geburtstag! In den Ausstellungen unserer
Mitbürger's Widmann vom vorigen Sonntag erhalten
wir von Herrn Joseph Bach, dem Präsidenten von „Alaaf
Köllen“, ein längeres Schreiben. Da Herr Bach und seine Ge-
setzten in freundschaftlichen Beziehungen zu der Großen Bonner
Carnevalsgesellschaft und durch mehrere Besuche hier in gutem An-
sehen stehen, dürfte die Veröffentlichung des Briefes für Menschen
von Interesse sein. Die Ausführungen des Briefes für Menschen
lauten im Wesentlichen:

Köln, 24. Jan. 1894.

Berechliche Redaction!
Geben geht mir die Nummer 1458 zu, in welcher Herr
„Mitbürger's Widmann“ sich über den Kölner Carneval
ausläßt, dem er „weder auf den Grund gehen will, wie seinem
Stammfahnen auf der Regelmäßigkeit“, a priori: Alaaf Köllen ist
dem Herrn Widmann, und Herr Widmann ist Alaaf Köllen
bekannt. Bei der in mancher Hinsicht durchaus berechtigten
Auslassung bedauere ich nur Einzelheiten und den Schluß der
Duellanten.

Unter Wähl- und Wahlrecht lautet: „Von Joten frei die
Harrer“ und „Gründung Humor sei offen das Thor!“, und ich
hätte erwartet, daß sich Herr Widmann nicht nur mit den
auch nur verhöflichen Redaktionen, sondern auch mit den...
Deren der Jote beschäftigt hätte: dann würde seine freimüthige
Sprache mir noch besser gefallen haben.

Einig bin ich mit Herrn Bach's Widmann in schroffer
Verurtheilung der Rabauken und der wie Witz aus dem
Witzschiffen schießenden „Interessen-Gesellschaft“, einig
in dem Bedauern — und ich habe daselbe dem Herrn Dr. Claus
schon vor Jahren ausgedrückt — über die Hervorhebung von
Sagen, modo Sent, vulgo Duen in dem Jubiläumsschriftchen:
wenn wir solche Leute als Geschichtsberechtigten hinstellen, dann sollten wir
uns lieber mit unserm Falschling begnügen lassen, einig in der
Verdammung der „bleichsüchtigen Wandersprediger“.

Aber gegen sonstige Einzelheiten muß ich Namens der von
mir vertretenen Gesellschaft „Alaaf Köllen“ Protest erheben.
Der kleine Rath von Alaaf Köllen hat eine bessere Aufgabe,
als nur „in feinerer Mäße und flapperndem Ordensstaat zu
agieren“; es sollte denselben gar keine Mühe, ein dätiges, anständi-
ges und an Zahl hinreichendes „Fähnlein auf die Beine zu
bringen“; bei Alaaf Köllen kommt kein Pörsent in die Lage,
nach Alchermittwoch anstehend die Begehung der Nota zu ver-
langen, indem wir Alles direkt haare bezahlen und uns weder
Deficit noch Schulden drücken, wohlgeachtet; unsere Decorationen
u. s. w. häufen sich leider auf, werden aber nicht desto weniger
nicht „verloren“, freilich auch keine „Wettengelder“; um einen
valant gewordenen Sieg im Kleinen Raube erhebt sich kein Kampf,
im Gegentheil, Alles ruht aus, weil man die Arbeit nicht
thun, die persönlichen Opfer an Zeit, Geld und dergleichen nicht
bringen will; in unserm Rathsbuch figuriren keine „Bou-
finationen“ und „Repräsentanzgelder“; in unserm numerisch
sehr beschränkten Senate erkennt man weitestgehend die Richtig-
keit unserer Devise: Eintracht — Dein Wacht!

In Alaaf Köllen gibt es auch keine falschen Dichter; die
Liederbücher von Alaaf Köllen, welche erfreulichweise immer
mehr Aufsehen erregen und dem Herrn Widmann bekannt sind,
weisen keine „minderwertige“ Worte auf; einige unserer zahl-
reichen Redner, die es verabsäumen, Rabaukenreden zu halten,
haben am Sonntag den 14. cr. in Bonn gezeigt, welche Klänge
sie zu schlagen wissen; das Jubiläum der „Großen“, welches
von Herrn Widmann am 21. cr. in wohlthätiger Weise verber-
licht worden ist, welches denselben zum Ehrenpräsidenten der
Großen feigen hat, hat gar kein mögliches Gerede in Köln her-
vorgebracht, nur einige großlich... M... theiden haben
sich bei dem Windmühlkampf eine blutige Wamagie zuerzogen.
Und nun, bester Herr Widmann! was soll das Anführen des
Vertrages der Präsidenten? ... Wegen alledem aber keine
Feindschaft. Nehmen Sie rom pro persona und Sie werden
verstehen, daß ich froh, — wie mir der Schnabel gewachsen ist.
Ged. loß! Ged. claus!

Freundschaftlich

Josef Bach,

Präsident von „Alaaf Köllen“.
Die Ansichten des Briefschreibers über die Schattenseiten des
Kölner Carnevals bedenken sich also in der Hauptsache mit denen des
Herrn Widmann. Eine Abwehr gegen Einzelheiten war wohl kaum
von Nöthen, da unser Mitbürger bei seinen Betrachtungen die Ge-
sellschaft „Alaaf Köllen“ natürlich gar nicht im Auge gehabt hat.
Was endlich die Aufzählung des Vertrages einiger Präsidenten
anbelangt, so geschah dieselbe, wie auch deutlich zu sehen ist, zur Be-
weisführung, daß der lustige Prinz in allen Ständen Freunde
und Anhänger hat. Allen wohl und Niemand weh!

Althandorf, 26. Jan. Unser Kriegerverein wird den Ge-
burtstag des Kaisers am nächsten Sonntag, den
28. ds. im Lokale des Herrn Fr. Wieders feiern. Kapfenreich,
Rezeile und Völlerichsle werden das Fest verschönern. (Näheres
in dem Interimsteil der Samstags-Nummer.)

Althand, 26. Jan. Die diesjährige Frühjahrs-Prüfung
zum Nachweis der wissenschaftlichen Befähigung für
ein einjährig-freiwilligen Dienst findet hieselbst am
Dinstag den 27. Februar d. J., Vormittags 8 Uhr, im Vortrags-
saale der Vorgesellschaft, Ranaasse 2 A, Statt. Wünsche um Zu-
lassung sind für diese Prüfung bis spätestens zum 1. Februar an
den Vorsitzenden der Prüfungskommission für einjährig-freiwillige,
Herrn Regierungsrath Wegmann, einzureichen.

Gebühren bei Köln, 26. Jan. Auf entsehlige Weise kam
gestern Nachmittags in Ehrenfeld ein 10 Monate altes Mädchen ums
Leben. Die Mutter hatte das Kind mit dem Wagen in der Nähe
unvorsichtigerweise dicht an den Reiterherd gestellt. Das Kind war
unruhig und drückte eines der Reiter gegen den heißen Herd. Etwa
5 Minuten war die Mutter, die glaubte, das Kind sei am Schlafen
im Nebenschlaf beschäftigt, die Betten zu machen, als sie durch
Brandgeruch aufmerksam gemacht wurde. Sie eilte in die Küche
und fand hier das Bettchen ihres Lieblings in Flammen stehen.
Des Feuers nicht achtend, verlor sie das Kind den Flammen zu
entziehen, was ihr auch gelang. Das arme Geschöpf hatte aber be-
reits den Körper derart mit Brandwunden bedeckt, daß es nach
kurzer Zeit im Krankenhaus starb. Auch die Frau hat schlimme
Brandverletzungen erlitten.

Allerlei.

O zu Polstrich in der Altmark schied vor einigen Tagen der
Oberst a. D. Ernst v. Chamisso de Boncourt aus dem Leben. Er
war der letzte der drei Söhne Adalbert v. Chamisso's;
von seinen beiden Brüdern starb der eine als Medicinalrath und
Stadtphysikus in Berlin, der andere im vorigen Jahre als Privat-
mann in Rumburg, nachdem er lange Jahre als Oberförster die
ausgezeichneten Forsten von Schulpforta verwaltet hatte. Ein Sohn
des Vaters; Dr. med. Adalbert v. Chamisso, ist jetzt der einzige
männliche Nachkomme des Dichters. Ernst v. Chamisso gehörte frü-
her dem preussischen Ingenieur-Corps an.

O Bequem zu flüchtigen Briefumschlüssen. Die Idee ist zwar
nicht neu, aber wohl erst bei der ausgeübten Maschinenherstellung
der Couverts zu einem entsprechend niedrigen Preise ausführbar. Es
wird bei den „Lipsonumschlüssen“ genannten Couverts in der Holz
der Klappe ein Bindeglied eingelegt, der also bei geschlossenem Briefe
in der oberen Kante liegt. Da ein Enden des Bindeglieds etwa
einen Centimeter vorkragt, so kann man mittels des Fingers den Um-
schlag bequem auf der ganzen Breite vom Faden aus schieben.

O Der verhängnisvolle Lotteriegewinn. Im Wiener Be-
richte Meidling letzte Tage um die Mittagsstunde ein elegant
ausgekleideter Mann die Aufmerksamkeit der Passanten auf sich. Der
Mann erklärte, daß er der Kaiser von Rußland sei, und fragte, ob
man nicht seinen Kutscher schicken habe. Der Rayonsposten brachte
den Unglücklichen auf das Commissariat. Vor dem diensthabenden
Beamten erklärte er ebenfalls, daß er der Kaiser von Rußland sei.
Bei dem Freiwilgen fand man eine Briefstiche mit dem Inhalte
von 1885 1/2, sowie einen Brief von einem in Wien wohnhaften
Machinenwärter. Derselbe wurde sofort zum Commissariat beufen
und erkannte in dem Jren seinen Bruder Anton Jambuchel,
Schuhmacher in Strakonitz, welcher vor acht Tagen in der Lotterie
einen Terno gemacht hatte. Das unverhoffte Glück wurde sein Un-
glück, denn auf der Reise nach Wien verfiel er in Irren. Jambuchel
wurde der Irrenanstalt übergeben und das Geld für ihn
deponirt.

O Aus Furcht vor einer gerichtlichen Strafe hat der 35
Jahre alte Antiker Hermann Rendischowski in Berlin seinem
Leben ein Ende gemacht. Rendischowski sollte sich vor dem
Strafrichter in Moskau verantworten. Er war beschuldigt, ein
Pferd in einer Wagenränge in der Erregung niedergelassen zu
haben. Seit dieser Zeit zeigte Rendischowski ein sehr aufgeregtes
Wesen. Kürzlich nun um neun Uhr Abends verließ er seine Woh-
nung mit der Erklärung, daß er erst spät in der Nacht heimkehr
würde. Als die Ehefrau in der Frühe erwachte, fand sie den Haus-
schlüssel, den ihr Mann mitnehmen sollte, an seinem Plage. Unglück
vermuthend, dachte sie über den Grund nach, der ihren Mann an

der Rückkehr nach Hause verhindert haben könnte, als ein Schenkmann
die Vorstadt brachte, daß der Vermittler an einem Latzengann des
Grundstücks Thurmstraße 33 als Leiche hängend aufgefunden wor-
den sei. Die Ehefrau befindet sich mit fünf Kindern im Alter von
einem bis zu acht Jahren in bitterer Nothlage.

O Wenn die Petroleumlampen nicht brennen wollen.
Welche Hausfrau hätte sich nicht schon einmal in Verzweiflung dar-
über befunden, daß die Lampe „nicht brennen wollte“. Diefem
Uebelstande ist nun oft auf die einfachste Weise abzuhelfen: man
nimmt eine Pfefferkörner gewöhnlichen Weisfeulzes und schüttet es
in das Petroleum. Das Salz bewirkt dann eine Klärung des Pe-
troleums, durch welche die Verunreinigung der Flamme vermindert wird;
es empfiehlt sich auch, den Docht ein wenig „einzufalzen“. Unter
dem vorzuposten Titel: „Gas-Petroleum-Composition“ soll von
Desterreich aus ein Mittel zur Verhütung der Verunreinigung der
Petroleumlampen vertrieben werden, das nichts Anderes sein soll, als
unverfeinigtes Steingöl. Es wird nur grau gefärbt und ein paar
Gramm davon werden dann in einem Schächtelchen für eine Mark
verkauft.

O Die Königsberger Bibliothek beabsichtigt, ihre Silber-
Einfände im Verein mit Einbänden ähnlicher Art, die sich im Besitze
anderer Bibliotheken und Sammlungen befinden, herauszugeben. Sie
bittet zu diesem Zweck um Mittheilung, wo sich solche Metallbände
befänden. Ungeachtet kostbarer Bände solcher Art besitzt der Graf von
Hardenberg-Verdringen. Es sind der Einband zu einem
Pontifical romano und zu einem Missale. Beide sind von Anton
Eisenhardt aus Warburg (1586-1600) meisterlich in Silber ge-
trieben. Figurale Scenen, Einzelfiguren und Ornamente sind aus
dem Silber trefflich in Relief herausgearbeitet und eingelegt. Der
Director der Sammlungen des deutschen Kunstgewerbe-Museums,
Professor Dr. Julius Lessing, der Entdecker Eisenhardt's und Heraus-
geber seiner Arbeiten, hat auch jene vorerwähnten Einbände bereits
publicirt. Vortreffliche galvanoplastische Nachbildungen der Originale
haben Vollgold u. S. u. in Silber gefertigt. Einen der
ältesten Metallbände besitzt unser deutsches Kunstgewerbe-Museum
in einem aus dem ersten Jahrhundert stammenden Evangelisten-Ein-
band aus dem Schatze des heiligen Dionysius-Capitels in Eger bei
Erford.

O Gemeinderathsfreuden. Die Wogen der Wählerschaft gingen
hoch am Wahltag für die Gemeinderathswahl in dem idyllisch ge-
legenen Schwarzwaldorte S. Am geputzten aber war wohl die
Hunderbaurin, deren Mann sich auch unter der Zahl der Can-
daten befand, und welche vor Begräbe brannte, Frau „Gemeinde-
rath“ titulirt zu werden. Um selbst aber diese Begräbe nicht allzu
sehr zu verathen, schickte sie ihr „Nidele“ auf das Rathhaus, damit
es gefälligen Fußes der Hunderbaurin „Brend oder Reid“ melde.
Endlich erschien das „Nidele“, aus der Ferne herbeieilend und von
der ungeduldeten Hunderbaurin unter der Hausthüre erwartet. „Nidele,
ist es?“ rief die Hunderbaurin. Das „Nidele“ aber, welches vor
Reichen seinen Ton herausbrachte, schwieg zunächst. Die Hunder-
baurin, die als böses Duen auffassend, rief jammervoll aus:
„Jesst und i hau en erst schon 's Bett freich überogal!“
Der Jammir der Hunderbaurin war übrigens grundlos, denn „er ist's
wirklich geworden!“

O „Gut Nacht!“ Jetzt haben auch die Schwimmer sich einen
Gruß ausgelast. Wie sich die Turner ihr „Gut Heil“, die Reiter ihr
„Gut Holz“, die Segler ihr „Gut Wind“ zurufen, so rufen sich die
Schwimmer ihr „Gut Nag“ zu, worauf die Begrüßten mit einem
kräftigen Durrah zu antworten haben. — Also „Gut Nag!“
Vrrr!

Letzte Post.

Telegramme des General-Anzeigers.

SS Berlin, 25. Jan. Die Poteis sind von Fremden,
welche sich den Einzug Bismarck's ansehen wollen, über-
füllt.

SS Berlin, 26. Jan. Die Ankunft des Fürsten Bismarck
wird heute Mittag 1 Uhr erwartet. Die Fürstin kommt
nicht mit. Im Auftrage des Kaisers wird Prinz Heinrich
den Fürsten auf dem Bahnhof empfangen. Die Fahrt geht
über die Linden zum Schlosse und wird eine Schwadron
Kürassiere dem Wagen voraus- und nachreiten.

Im Schlosse wird Bismarck mit der kaiserlichen Familie
frühstücken und sodann einige Besuche empfangen. Die
Abreise erfolgt wahrscheinlich schon heute Abend.

SS Berlin, 26. Jan. Es verlautet, Herbert Bismarck werde
in den nächsten Tagen vom Kaiser in Privat-Audienz empfangen.

SS Berlin, 26. Jan. Nach der „Militärisch-Politischen Corre-
pondenz“ befindet in Reichstagskreisen die Absicht, einen neuen
Tabaksteuer-Gesetzentwurf anzuhängen, welcher sich wesent-
lich auf Erhöhung der bestehenden Steuern und der Hölzlage auf
Tabak bezieht.

SS Berlin, 26. Jan. Die „Nat.-u. Sta.“ feiert die bevorstehende
Ankunft des Fürsten Bismarck in einem Artikel, worin sie sagt, daß
der Anblick des Altmeister's Erinnerungen wecke an die Größe
und den Ruhm unersetzlicher Vaterlandes, dessen Symbol Bismarck sei.

SS Berlin, 26. Jan. Der deutsch-freireisende Arbeiter-Berein hielt
gestern Abend eine große Protest-Verammlung ab, in welcher eine
Resolution angenommen wurde, die Stadtverordneten-Verammlung
dringend aufzufordern, bei dem Polizeipräsidenten oder eventuell bei
dem Minister des Innern dahin vorstellig zu werden, daß bei
Gelegenheit der Arbeitslosen-Verammlung am 18. Januar durch
eine Excesse Schuldigen bestraft und derartige Maßnahmen getroffen
werden, daß sich derartige Vorfälle nicht mehr ereignen können. Die
Verammlung nahm einen äußerst tumultuarischen Verlauf.

SS Berlin, 26. Jan. In der heutigen Sitzung der Budget-
Commission lehrte es die Regierung ab, genaue Mittheilungen
über die Einnahmen und Ausgaben des Post-Etats der Schutzgebiete
zu geben.

SS Frankfurt a. M., 25. Jan. Nach dem „Finanzherold“ er-
höhten die Breslauer Großhändler den Preis für Walzeisen um
6 Mark der Tonne.

SS Heidelberg, 26. Jan. Aus Anlaß der Auslösung des Kai-
sers mit dem Fürsten Bismarck prangt die ganze Stadt in reichstem
Bisagenschmuck.

SS Leipzig, 26. Jan. Das Reichsgericht hat die Revision des
Rebactors der „Westdeutschen Allgem. Sta.“ Dr. L. Leser verwer-
fen. Als er war am 15. October 1893 wegen Verleumdung des
Kaisers und des Reichskanzlers zu 2 Monaten Festung
verurtheilt worden.

SS Stuttgart, 25. Jan. In der heutigen Gemeinderathssitzung
wurde die Errichtung eines unentgeltlichen Arbeitsnachweises
amts beschlossen.

SS Belgard, 26. Jan. Der Stadtpfarrer Nestorowicz hat seine
Entlassung erhalten. Unter der Bevölkerung herrscht große Auf-
regung. Gestern Abend conferirte der König auf Wunsch Milans
mit Nikitsch. Morgen wird eine allgemeine Amnestie erwartet, wo-
durch auch der Proceß gegen das frühere liberale Cabinet fallen ge-
lassen wird.

SS Belgard, 26. Jan. Erfahrene Politiker versichern, daß der
geistige Tumult in der Stupidität bei der Vorstellung des neuen
Ministeriums selbst von den aufgeregtesten Sitzungen der früheren
Zeit nicht überboten wurde. Ein größliches Toben und Rären
durchbrannte den Saal, als der Ministerpräsident Smitsch weiter
zu sprechen verlangte, und als bereits längere Zeit das neue Mi-
nisterium den Saal verlassen, dauerte es noch eine geraume Weile, bis
der Vorsitzende die aufgeregten Gemüther dämpfen und den könig-
lichen Ufas verlesen konnte, monach die Session der Kammer ge-
schlossen wurde. In politischen Kreisen sieht man trotz der offi-
ciellen Beruhigungsnachrichten nicht ohne Bangen den nächsten Tagen
entgegen.

SS Paris, 25. Jan. Nach dem „Journal de Debats“ hat Oberst
Bonnier die Wästenstadt Timbaktu am Mittellauf des Niger
besetzt.

SS Paris, 26. Jan. Das Cassationsgericht des Anarchisten
Bailliant ist verworren worden.

SS Barcelona, 26. Jan. Der Präfect von Barcelona wurde
in dem Augenblick, als er seinen Wagen besteigen wollte, durch einen
aus nächster Nähe auf ihn abgegebenen Schuß am Kinn ver-
wundet. Der Attentäter, ein Maurergeselle, gab sich bei seiner
Verhaftung als Anarchist aus. Die Kugel konnte bisher nicht ent-
fernt werden.

SS Matagan, 26. Jan. Marshall Martinez Campos,
welcher vom Sultan mit größtem Pomp empfangen wurde, kann
keine Reise wegen der Schwierigkeiten der Weiterbeförderung erst
morgen fortsetzen.

Vom Wetter.

Meteorologische Beobachtungen auf der Sternwarte zu Bonn.

Jan. 24. Maximum der Tagestemperatur +2.0 C. — Jan. 25.
Minimum der Tagestemperatur -3.3 C. — 1 Uhr Nachm. Barometer
auf 0° reducirt 758.8 Millimeter. Temperatur +3.7 C.
Höhe des in 24 Stunden gefallenen Niederschlags 0.0 Millimeter.

**Im Namen
des Königs!
In der Privatklage**

der Catharina Stauf, ohne
Geschäft zu Königsweiden, Privat-
klägerin, gegen den Heinrich
Vellinghausen, Gastwirth zu
Oberpleis, Anwalt, wegen
öffentlicher Verleumdung hat das
Königliche Schöffengericht zu Kö-
nigsweiden in der Sitzung vom
12. Januar 1894, an welcher Theil
genommen haben:

1. Amtsgerichtsrath Platten,
als Vorsitzender,
2. Studienprocurator a. D. Da-
niel,
3. Strafbauereibefehliger Jean
Bachem, als Schöffen,
Referendar Dr. Münster, als
Geschäftsreiber,

für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen
öffentlicher Verleumdung zu
einer Geldstrafe von dreißig
Mark, im Nichtzahlungsfalle
zu einer Gefängnisstrafe von
fünf Tagen und zu den Kosten
des Verfahrens verurtheilt.
Auch wird der Verleibigten
die Befugnis ausgesprochen,
binnen einer vergeblichen
Frist von Zustellung des Ur-
theils an die ihm verfügbaren
Theil des Urtheils auf Kosten
des Schuldigen durch ein
maliges Ersuchen in den
General-Anzeiger für Bonn
und Umgegend öffentlich be-
kannt zu machen.

gez. Platten.

Beglaubigt:

Köster,
Gerichtsschreiber des Königlichen
Amtsgerichts.

Elise Sax
Hühneraugen-Operation
für Damen
7 Mausepfad 7.

Trauerhüte
in größter Auswahl
und allen Frolagen
stets vorrätig.
Frau C. Hunold
20 Sternstrasse 20.

Total-Ausverkauf
Sammt Kurz-, Weiß-, Woll-,
Strumpf- u. Tricotwaaren
zu bedeutend herabgesetzten Prei-
sen. Bei Baarzahlung noch
extra 10 Prozent Rabatt!
Geschw. Engalgau
Bonn, Akerstraße 9.

Biertrüber z. kauf. gesucht
10 Centner per Woche. Adresse
u. „Biertrüber“ abzugeben. Erved.

Parterre-Wohnung
4 Zimmer, Küche, Mans., Hofraum
und Garten an einzelne Dame
oder kinderlose Eheleute in der
Nähe der Münsterkirche zu ver-
mieten. Näb. in der Exped.

Eine nachweislich **Wirthschaft**
aufgehende
am Vorgebirge mit Bäderei und
Speisegeldschäft umfänglich aber
verloren oder zu vermieten.
Näheres in der Expedition.

Älterer Herr
findet in seinem ruhigen Hause
angenehme

**Wohnung, auf Wunsch
mit Verpflegung.**
Näheres in der Expedition des
General-Anzeigers.

Freundl. möbl. Zimmer,
Parterre, zu vermieten,
Florentinengraben 54.

3-4 Zimmer,
wundlich Parterre, im südlichen
Stadttheil von einer Dame gesucht.
Gell. Offerten unter T. B. 3140,
an die Expedition.

Süßrahmbutter täglich frisch
geschlagen
naturrein, 10-Pfd.-Stück Mk. 8.00.
Nachn. Schneider Wolferle zu
Jastrowitz Nr. 62, Gollwitz.

**Suche zum 1. Fe-
bruar Jemand,**
der gut zum Tanze
spielt.
Näheres in der Expedition des
General-Anzeigers.

Verloren
schw. Schleife mit Rosette
nach dem südlichen Concert.
Abzugeben Kölner Chaussee 1b.

Goldener Damenting
gefunden. Von wem, sagt die
Expedition des General-Anzeigers.

Nach Unkel!
Dem bekannten „Inoonas“
wird der Rath erteilt, seine faden,
unreinen Rundschiffschrauben
einzufallen, es könnte ihm sonst
widerfahren, daß er die Bekannt-
schaft einer Bienenrute statt einer
silbernen Gänsefeder machen würde.

Caspar. Julius.
Bilder vorzüglich,
Violinfr. Nr. Gitta

Erste Etage

12 Uhr Morgens. Nä-
zu erfragen Parterre.